



Der zahnerte münsterer

MÜNSTERER FASCHINGSZENTUNG 1989

3.- DM incl. Mehrwertsteuer

Eine Frau sägt am OB-Stuhl ?

Wie aus geheimen, äußerst unzuverlässigen Quellen zu erfahren war, beabsichtigt Jutta vom Roxipalast aus ihrem Geschäft aus- und in die große Politik einzusteigen. Auf die Idee kam sie, nachdem sie im Fernsehen die zweiteilige Reportage über "Bruni, die einzige Landrätin Deutschlands" gesehen und über die Superagen, die dort zu verdienen sind, gehört hatte.



"Des war a wos für mi", meinte Jutta, überlegte nicht lange und verpachtete ihre Kleiderfabrik, um sich Rückenfreiheit zu schaffen und sich - gerade noch rechtzeitig vor 1990 - in die große Politik zu werfen. Voll Idealismus und mit einem Sagl in der Hand beschloß sie, gleich ihren Anspruch auf den Landratsstuhl anzumelden.

Doch als sie sah, daß schon vier hochkarätige Kandidaten, jeder an einem Stuhlbein, am Kitzlinger Baptistensthron rund um die Uhr sagelten, entschied sich das tapfere

1. *Leucania* *luteola* (Hufnagel) *luteola* (Hufnagel) *luteola* (Hufnagel) *luteola* (Hufnagel)

Schneiderlein, sich auf die heimischen Gefilde zu stürzen, weil hier hier noch keiner es hier wagte, an diesem ABM - Stuhl (siehe Leserumfrage auf einer der nächsten Seiten) zu kratzen und zu rütteln, ermutigt durch ihre politischen Erfahrungen, die sie vor zwei Jahren in dem Wasserrohrbruchskandal in der Bahnhofstraße gesammelt hatte. An- und aufgestachelt durch die bei diesem Skandal Betroffenen, hatte sie ihre scharfe Zunge, ihre Mutter Courage und ihr geschicktes politisches Taktieren bewiesen.

Weil Regieren schon immer ihr liebstes Hobby war, ist sie sich klar darüber, die hiesige Marktpolitik unter dieser Maxime zu betreiben.

Im Rathaus gibt's ne neue Note. Hier mein Programm: die 10 Gebote!

1. Gestärkte Halskrausen aus meiner eigenen verpachteten Werkstätte für die Ratsherren, damit endlich die ewige Naugezerei aufhört.
2. Ein neues Freibad mit FKK-Strand, das ich, falls ich gewählt werde, gerne 'oben ohne' eröffnen möchte.
3. Eine Quotenregelung, genauso wie im Bundestag, d.h. mindestens 'fifti-fifti', d.h. mindestens 80 % Frauen.
4. Eine Verhandlung mit Ökonomierat Johannes Brunner zwecks Ankauf seiner Villa in der Griesbacher Straße, um dort ein Tier-Asyl zur Unterbringung heimatloser zwei- und vierbeiniger Viecher einzurichten.
5. Errichtung eines neuen Feuerwehrheimes mit Unterrichtsräumen für die Ausbildung zum Einsatz bei Bränden von Adventskränzen und Mülltonnen bei 'Dorfnern' und Städtern.
6. Im Falle der Wahl zur OBin wird am Marktbrunnen-Kollergang jedes Jahr am Tag des Machtwechsels an Jedermann Freibier und Freiwein ausgeschenkt.
7. Statt des jetzt geplanten minimalen Minigolfs werden gleich Nägel mit platterte Köpf gemacht und ein 20 Loch Golf-Gelände angelegt und zwar unmittelbar hinter der Tennispagode; der Betreiber wird selbstverständlich mit den gleichen Bauvergünstigungen und finanziellen Konditionen bedacht wie der Tennisclub.
8. Errichtung einer gemeindeeigenen Winter- und Sommerrodelbahn zwischen Wimmeröd, Dobl und Rathaus, damit ich jederzeit mit den renitenten Gemeinderäten einmal so richtig 'schlittenfahren' kann.
9. Die Garantie, daß 'hier', zumindest in der Bahnhofstraße, solange ich OBin bin, kein Wasserrohrbruch mehr stattfindet, denn i laß mi doch net wie moi Vorgänger kotzgrob herschimpfa!
10. Und wenn alles so läuft, wie ich mir das so denk, dann fahr'n ma a zur Stoiberparade nach New York unter der Devise: vox populi, vox Rindvieh!

Mein letztes und oberstes Gebot aber ist es, daß wir endlich von dem Schei..Schuldenberg weg kemma: denn des is ja des Letzte!

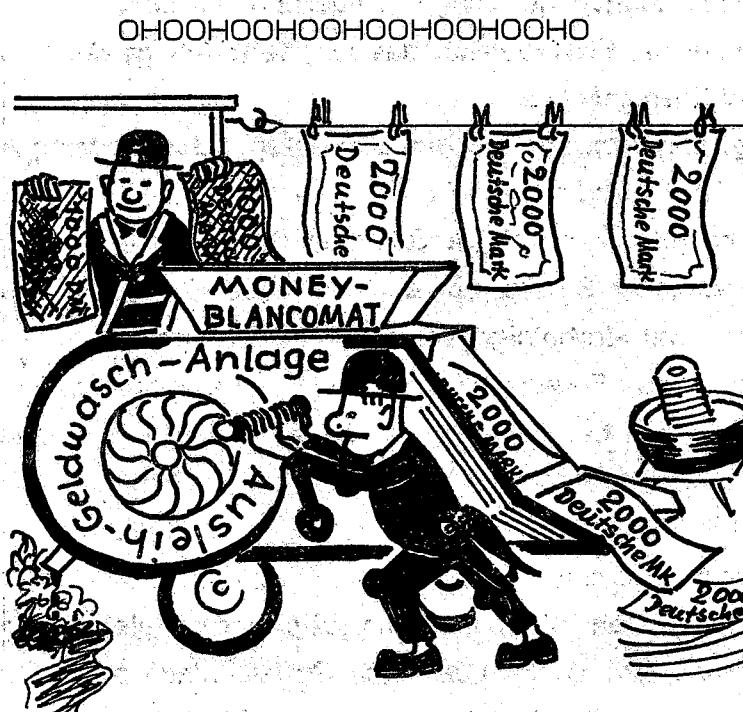
Eigentlich sollte dieser Einstieg in die hohe Politik ganz geheim bleiben.

Jetzt aber wissen es alle, selbst sie, die geheime Kandidatin.

Die größte Freude herrscht aber zur Zeit im Rathaus beim OB selbst, weil er endlich einen Gegenkandidaten hat und seine kämpferischen Fähigkeiten voll einsetzen kann.

Anmerkung der Redaktion: Die Jutta sollte uns jetzt loben

Wir ham sie auf den Schild gehoben.



Ist Ihr Geld verdächtig dreckig,
zumindest schwarz, vielleicht auch fleckig?
Keine Angst, jetzt steht parat,
der LEASING -MONEY -BLANCOMAT.
Damit wird jeder groß're Schein
nicht nur sauber, sondern rein.
Pressiert's vielleicht bei Ihnen schon?
Es hilft Ihnen die Redaktion.
Rufen Sie doch bei uns an,
Wer erster ist, kommt zuerst dran!



Gemeinde will der Taubeninvasion Herr werden

Anläßlich der ziemlich letzten Gemeinderatssitzung im Dezember, in der es zu erhitzen Debatten kurz vor dem Rauferts kam, meinten viele, daß ein besonderes Problem bei der Dezember-Zwangs-Bürgerversammlung endlich auf die mittternächtliche Tagesordnung käme. Doch wie herb wurden alle enttäuscht. Kein Stutzen war über die zutraulichen, gurrenden, lieben und herzaller-liebsten Mistviecher verschwendet worden. Gmotzt is zwar gnuia worn, hauptsächlich von einem, aber moanst, der hätt was über de Täuberl gsagt? Pfiffkaas!

So blieben denn alle Betroffenen nach der Sitzung in der Akustikhalle bis weit nach Mitternacht und ließen ihrem Unmut freien Lauf, bis endlich einer ganz spontan aufsprang, einen Urschrei losließ und meinte: "Seitdem der Tierlalle-verein gegründet wurde, wird die Viecherei in Minster immer größer. Net gnua, daß sich die Katzen und Ratzen epidemisch unter der Schirmherrschaft wahllos vermehrten, haben wir jetzt die Taubenplage über uns. Jetzt fehlt nur noch die biblische Heuschreckenplage.

Wenn alles so weiter geht, kriegen wir alle noch die Krätszn, Läus und Flöh en mass.

Da müssen wir auf die Barrikaden und einen Gegenverein gründen.

Ich hätt da schon einen passenden Namen:

'Verein der beschissen Zentrums- haus- und Dachbesitzer e.V.'".

Dieser Vorschlag brachte stehende Ovationen bis weit nach Mitternacht ein, daß unser OB blaß vor Neid wurde.

Nachdem alle diese turbulente Nacht noch einmal für zwei Stunden über- schliefen, starteten sie für das darauf folgende Wochenende eine re- präsentative Bürgerumfrage.

Dafür stellten sich besonders zwei hauptbeschmutzte Hausbesitzer zur Verfügung: Links der Karle und rechts der Kassenerwin.

Die beiden fanden nämlich in mühsamer mehr Nacht- als Tagbeobachtung heraus, daß, wenn die Tauben ihre roten Häu- ser sehen, sie wirklich rot sehn und alles, was sie dabei haben, rück- sichtslos fallen lassen.

"Also da schaut's aus! Die Viecher muß man vergiften oder runterschießen. So gehts nicht weiter!"

Unter diesem wütenden Motto gingen sie auf die Barrikaden, und stürzten sich auf die ahnungs- und schuldlosen Bürger.

Ein altes Mütterlein, nach dieser Plage befragt, meinte: "Fangts es ei, malts es weiß o, tuats eahna a Ringerl ume mit 'Gruß aus Minsta' und schickts es naus in d' Welt als Friedensbeitrag."



Diese Äußerung hörte ein gewichtiger Unternehmer aus Minster: "Sie bringen mich auf eine ganz gute Idee: net weiß, sondern gelb müaßt mä sie an- streichen, dann kannt ich sie als Brieftauben für meine überseeischen Wachspackerl brauchen. Des war für meinen florierenden, unendlich wachs-enden Goldberg-betrieb ein echter zusätzlicher Aktivposten."

Der dritte Befragte, einer der beim Bauhof am wenigsten zu sagen hat, meinte: "Indem, daß der Bauhof so groß, modern und großzügig ausgebaut und schön eingerichtet wurde, können leicht noch 3 ABM-ler eingestellt werden, die die streunenden, rund um das Rathaus maunzenden Katzen zusammenfangen und so dressieren, daß sie als Dachhasen den Tauben an den Bluatskragen gehen."

Dann wären zwei Probleme auf einen Schlag gelöst: die Katzen brauchten nimmer g'füttert werden, wären von der Straße weg und die Tauben vom Dach. Is des nix?"

Einer von den grünen ökologischen Pfundis schlug in eine ganz andere Kerbe: "De Taubn bleim, wos sand! Dafür rama mir den Guanodreck weg, aber erst, wenn er einen halben Meter hoch is. Damit kann man alles kompostieren: alte Kühlchränke, verbrauchte Verhüterli, Glas- und Nachtscherben, auch den Mist, den die Politiker rundum machen. Der Taubendreck beißt alles zam. Da müssen uns diesmal sogar die Realos, de staubigen Brüada, einmal recht geben."

Ein Erstkürsler meinte dreierzig: "I kann mi erinnern, mei Oma hat mir amoi des Gschichterl vazöht, wo de Leit de brotnen Taubn grod so ins Mäu eine gflogen sand. Sagts es doch am Spofackerl-Bratspezialistn Gere, am Dombeck, er soll amoi beim nächstn Martinsfest de Taubn brotn. Dann sands a weida."

Die Umfrage lag etwas schief, war aber repräsentativ.

Es war der Bürger Wille, war's auch nur ein Promille.

WWWWWWWW

W A N T E D



Gesucht wird des damische Luader, das sich ständig alle in der Kirche aufliegenden, hochwürdigen Bistdummblätter unter den Nagel reißt.

Kennzeichen siehe Phantombild!

Belohnung: eine gelochte Freimünze für die nächsten drei silbernen Sonntage.

Kesselbachtaler

Gastspiel in Wien

Die 'Kesselbachtaler'-Laienspielbühne
macht einen Ausflug, so wie jedes Jahr,
da gäb's nix zu schreiben, wenn es nicht schiene,
daß dabei einem was zug'stoßn war.

Mit zwei Privatautos ging man auf Reisen,
ich bitte Sie - doch nicht irgendwo hin -
es galt doch, Niwo und Klass' zu beweisen,
drum fuhr man selbstverständlich nach - Wien!

Das Hotel ANANAS war die Adresse.

Dort hatte man nämlich Quartiere bestellt,
doch kam dann 's Fiasko - du meine Fresse -
wie hat man sich um einen Parkplatz gequält.

Der Schellenberger, so war es zu hören,
er fand als Erster ein Loch in der Bucht,
das mocht 'Theater-Boß' Herbert sehr stören,
während er weiter verzweifelt noch sucht.

Zunehmend war er schon stockessigsauer,
bis ihm das Parkplatzglück endlich doch lacht,
nah' beim Hotel, an einer Mauer
hat er sein Auterl dann doch unter'bracht.

Doch nach dem Frühstück am nächsten Morgen
durchfuhr's den Herbert vom Schopf zu den Zeh'n:
"Mein Wagen ist fort - ist abgeschleppt worden!"
Zwölf Meilen weit weg, da soll er jetzt steh'n!

Den Schluß, den kann man ganz schnell erzählen:
der Herbert, er mußte hin zu sei'm Car,
in eine Schlange durft' er sich stellen,
bis es dann endlich doch soweit war.

Als er nach langer Zeit dran ist gekommen,
kocht es im 'Kesselbach-Boß' ziemlich stark,
man hat ihm zwei Hunderter abgenommen
- nicht etwa Schilling - nein, schon Deutsche Mark.

Der 'günstige' Parkplatz, jetzt ward er sehr teuer,
die Ausflugslaune war obendrein hin.

Noch heut stinkt's dem Herbert ganz ungeheuer,
er knurrt: "Wer bin i denn*) - NIE WIEDER WIEN!"

*) hooßt auf altboarisch: "Leckts mi am A...."

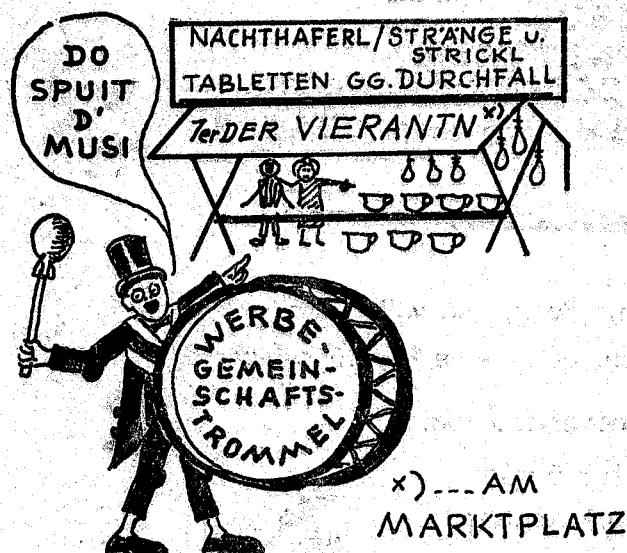
Da war der Wurm drin

Am Freitag vor dem ersten Advent

ging unserem Sachbearbeiter für das Marktwesen, dem Krum-Baazi-Schurl, das erste gewaltige, flackernde Licht auf, riß ihn aus seiner arbeitswütigen Ruhe und fast vom Stuhl, als der Werbechef Lurchi bei ihm mit einem völlig neuen, in vielen feuchtfröhlichen Arbeitsessen ausgearbeiteten Plan erschien, den Niklo-Mini-Markt auch auf den Saumarkt, die Hintere Misthaufengasse auszudehnen und evtl. auch den Hundsanger für das Aufstellen von Verkaufständen miteinzubeziehen.

Bei der Verteilung des todsichern, in Aussicht stehenden Gewinns wurden sie jäh durch ein widerlich aufdringliches schepperndes Geklingel des Telephons aus den Money-Träumen gerissen.

Am Ende der Leitung meldete sich der Passauer Haiptling der Fieranten und unterbreitete wutentbrannt: "He, es Dultaffen! Stimmt des, was in der PaWo steht? Wollt's ihr uns jetzt eppa gar außibeiß'n? Da wird eich aber der Bläschl sauber trucka bleim!"



Mir kema erst 8 Tag später, wia's im offiziellen Marktkalender steht" - und - bum, war eingehängt, bevor auch nur einer der beiden einen Ton herausbrachte.

Das ging ihnen durch Mark und Bein. Aus der Traum vom schnellen Geld - und wieder nur die müde Mark!

In der überstürzt einberufenen Krisensitzung, gab es zwar eine Menge Möglichkeiten, aber nur die eine Lösung:

Jeder vom Minsterer Gewerbering muß einen Ständler herbringen oder sich selbst zur Schau stellen. Der Erfolg war umwerfend und gab ihnen wieder einmal recht.

Am Kirchplatz tummelten sich die Leute um die Stände des Frauenbundes, während sich Vier-Anten einsam am oberen Markt breitgemacht hatten: einer mit gestärkten Schuhbandl, ein anderer mit plastikernen Holzschuhen, ein weiterer mit selbergehäkelten Krawatten und der letzte mit armdicken Stricken mit langjähriger Garantie für die Verantwortlichen, falls sie sich daran aufhängen wollten.

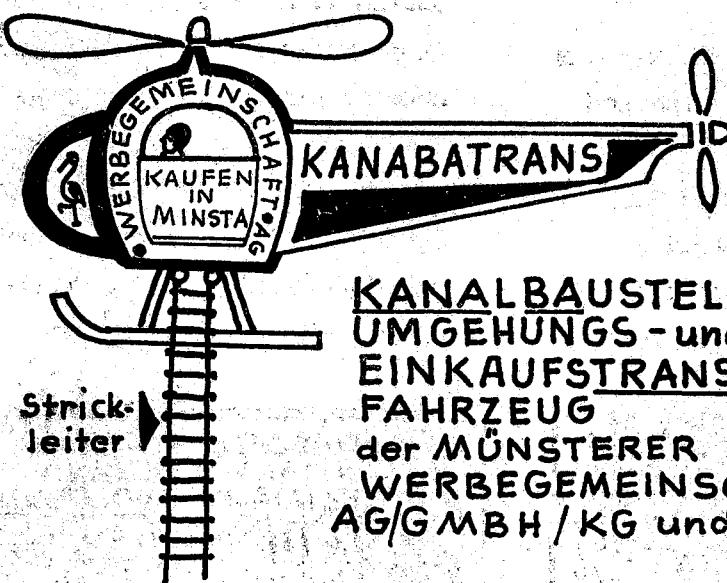


*) ... AM KIRCHPLATZ

Diese so geschickt mißlungene Veranstaltung beobachtete vom mittleren Gangfenster seiner Rathausburg genüßlich unser Obermarktboß, der als geprüfter Vollroutinier ('Ich, ich hab's ja schließlich im Blut hier'), durchschaute, wie man die große Riesenblamage in einen noch nie dagewesenen Erfolg ummünzen könnte:

Wenn wir jetzt schon jeden Sonntag Niklo-Markt haben, dann sind wir geadezu verpflichtet, den Titel 'GROSSMARKTGEMEINDE' zu führen. Und wenn es mir dann noch gelingt, drei Bio-Markt-Weiberl aufz'moaschn für einen Wochenmarkt, dann werden wir sogar 'SUPER-MARKT-GEMEINDE'.

Ihr Münst'rer Werberinggenoss'n!
Da habt's scho weit daneb'ng'schoss'n:
z'erst z'weng Stand', a Haufa Leit,
des zweatmoi war'n die Stand bereit,
da is die Kun dschaft dann ausblieb'n --
a bißl g'hört's eich scho hi'grieb'n:
was hilft's, die Werbetrommel z'rühr'n,
viel wichtiger wär's Koordinieren!
(Doch liefern wir eich nicht an's Messer -
denn 's nächst' Mal geht's bestimmt viel besser.)



KANALBAUSTELLEN-
UMGEHÜNGS- und
EINKAUFSTRANS-PORT-
FAHRZEUG
der MÜNSTERER
WERBEGEMEINSCHAFTS-
AG/GMBH/KG und OHAGEH

Wir liebten uns im Karneval, mit Seele und voll Herz:
jetzt liegt er in der Wieg'n drin, der kleine Faschings(scherz)prinz.

Dies zeigen hocherfreut an:
Willi und Renate
(Ex-Faschingsprinzenpaar)

Rund um die Kanalbaustelle

Obwohl alles, was hier hineinmündet, Scheiße ist, ist es für die Minsterer ein brennendes Problem.

Angeregt durch den Massenandrang beim Weihnachtssupermarkt, startete die Faschingszeitung eine aktuelle Umfrage zur Blitzbaustelle in der Passauer Straße.

Frage 1: Was sagen Sie zu dem zügigen Baufortschritt?

"Ja, wissen Sie, ich habe in den frühen 70iger Jahren z'Minga g'arbat, und wenn man eine U-Bahn baut, dann geht das halt nicht schneller", meinte ein 75 jähriger Rentner.

Von einem i/hotenten Vertreter der Ausführungs firma wurden wir dahin- gehend aufgeklärt: "Ja mei, des is halt a Staatsbaustelle. Des is praktisch ein reines Sanierungsprogramm ... für uns. Das haben wir voll eingeplant:

Die betont langsame Arbeitsführung wird eh bloß mit einem lumpigen Fuchzgerl pro Kubikmeter (für ewige Zeiten) ausgeglichen, des trifft ja de Großn sowieso net".

Ein Dreibäder-Kurgast meinte: "die Baustelle bestand doch schon, als ich das erstemal hier zur Kur in den 70 iger Jahren weilte. Als außenstehender Fachmann verstehe ich nicht, warum der Auftrag für diese Ewigkeitsbau- stelle nicht an die Firma vergeben wurde, die praktisch über Nacht ein Arzt-, Büro- und Wohnungszentrum an der Ecke Simbacher - Norbert - Steger-Straße aus dem Boden stampfte. Det wär' ne fähige Firma!"

Die Malerkünstlerin Resa vom Hopfenberg zeigte sich als eine der wenigen durchaus zufrieden: "Ja mei, wenn nur diese Baustelle noch recht lang dauern tat. I werd' nämlich gar nimmer fertig, täglich neue 'Zufahrt frei' - Taferl zu malen".

Genauso positiv äußerte sich ein ehemaliger Bürgermeister (der eiserne Hermann): „I und meine Leit ham scho heit vor dem Tag Angst, wenn die Straß wieder fertig wird, denn dann geht die Gaudi mit der vui'n Kundschaft wieder o!!"

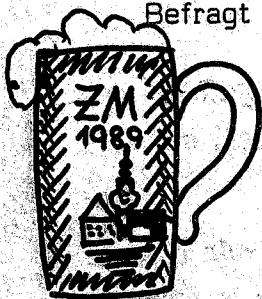
Viel skeptischer äußerte sich eine leidende Verkäuferin vom NKD: " Am meisten stinkt er uns, daß man die fahrbaren Anoraks nicht mehr vor die Tür stellen kann, weil es hin und wieder so staubt!"

Die einzige Fachdrogistin am PLatze meinte: "Ich bin ja so froh. Während

alle anderen Kanalanleider enorme Umsatzeinbußen hinnehmen mußten, stieg bei mir der Duftwasserverbrauch unvorstellbar, weil's mir und meinen gewinnorientierten Geschäftsfreunden in der ganzen Umgebung narrisch g'stunga hot!"

Händchenreibend verhielt sich völlig neutral unser Pfliesen-Pfleger Wigg: "I hob des G'schäft meines Lebens g'macht. I hob jetzt endlich meine sturmfreie Ausstellungsbude".

Befragt wurde auch unser Marktchronist, der meinte: "Regts eich net so auf! Ihr habts gar nia net einen Grund zur Aufregung; denn wie unser Markt im Mittelalter o'brennt is, hot der Aufbau vui länger dauert!"



Wenn's eppa brenna tat
derfat ma fast löschn'!

Sichtlich zufrieden über die Äußerungen stellten wir dann gleich noch eine viel dringendere Frage:

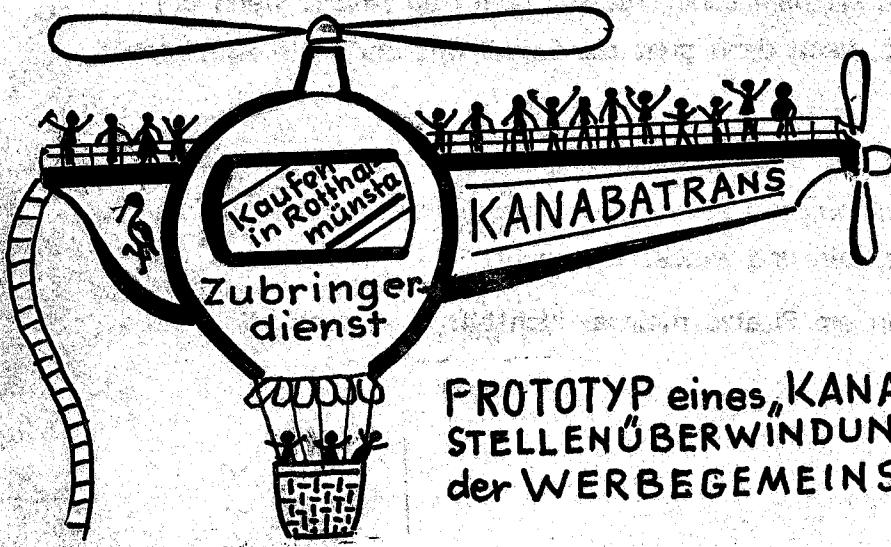
Wie denken Sie, soll das Verkehrsproblem für den nächsten Kanalabschnitt vom Herndleck zum Schmied-Pauli-Platz gelöst werden?

"Wir waren doch damals zu Frohweins Zeiten in Wuppertal und sind selber stundenlang mit der Schwebebahn dahingeschwebt. Warum können wir des net als Provisorium zumindest in der Griesbacher Straße hinhänga? I bring de paar Drahdl und Radl scho zuawa," meinte der geschädigte Eisengroßist Hermann. "I moch eich wia allwei an guatn Preis!"

"Da hört se ja dengerscht die Gmüatlichkeit ganz auf", äußerten erbost die Ewigkeitsstammtischhocker und einige junge Hupfer vom Seniorenclub.

"Wia soll'n ma denn zum Unger und zum Mayerhofer einispringa? Mia kenna doch net allwei beim Bane sitzen und auf d'Stelzn trau ma uns nimmer auf!"

"Die meisten meiner Gäste gehen schon immer über den Renault-Platz durch die Hintertür in meine Gaststub'n, und wenn's sei muaß, trag ich sie einzeln selber bucklkraxn in die Ampelwirtschaft eine", meinte Inge.



Die meisten hatten überhaupt keine Meinung, sie schimpften nur lauthals.

PROTOTYP eines „KANABATRANS“ - KANALBAU -
STELLENÜBERWINDUNGSTRANSPORTFLUGZEUGS
der WERBEGEMEINSCHAFT ROTTHALMÜNSTER

111 Jahre NARRHALLA

Wir gratulieren!



Einhundert und elf Jahre schon
ist es in Münsta Tradition,
daß man hier richtig Fasching feiert
und jährlich diesen Brauch erneuert.

Damit dies nicht ins Kraut geschossen,
hat man sich damals schon entschlossen,
Faschingsstatuten aufzustellen
und eine Vorstandschaft zu wählen.

Ein Präsident wurde erkoren,
und die NARRHALLA war geboren.
Seit achtzehnhundertachtundsiebzich
(- denn diese Jahreszahl ergibt sich,
wenn man einmal zurückdatiert,
man kann auch sagen: subtrahiert-).

Seit damals also wirkt alljährlich
der Elferrat, er müht sich ehrlich,
ein Prinzenpaar neu zu erküren
und Gardemädchen aufzuspüren,
auf daß die Herren und die Damen
dem Fasching geben diesen Rahmen,
der erst das Bild so recht belebt
und über unsren Alltag hebt.

Freilich gab's in unsren Breiten
auch hin und wieder schwere Zeiten,
wie Weltkriege und Hungerjahre,
in denen Frohsinn Mangelware;
damals hab'n viele sich gedacht:
Humor ist, wenn man trotzdem lacht!

Auch Schläge ganz besonderer Art
betrafen die NARRHALLA hart,
ich meine hier die Saal-Misere;
da dachte mancher: Habe die Ehre!
Mit unsrem Fasching geht's dahin -
was machen die im Rathaus drin?
Gibt's finanziell nicht bald 'nen Rutsch,
ist unser Rosenmontag futsch.

Vollpessimisten meinten gar:
Es wird nicht mehr, wie's früher war,
wie schön war es einst dazumal
im Lebmann- und im Kreuzersaal!
Beim Faschingseingraben hört man drauf:
"Der steht bestimmt nicht wieder auf!"

Doch endlich - man konnt's kaum begreifen,
erschien er doch, der Silberstreifen:

es kamen hoffnungsvolle Tage,
und nach der ersten Planvorlage
war es heraus, jetzt wußten's alle:
wir Münstrer kriegen eine Halle!

Besonders aber d' Narrhallesen,
die lang im Untergrund gewesen,
sie standen reihenweis' zuhauf
wie Phönix aus der Asche auf.

Man hat mit der NARRHALLA Kraft
das schier Unmögliche geschafft,
die Durststrecke, sie ward gemeistert,
und alle Narren sind begeistert;
was ganz besonders gut gelungen,
gewonnen hat man auch die Jungen,
es wurde, was sehr gut gefällt,
die Kücken-Garde aufgestellt,
jetzt weiß man, daß der Nachwuchs prompt
aus den NARRHALLA - Reihen kommt,
denn seit die Rottal-Halle steht,
es mit dem Fasching aufwärts geht;

der Kappenabend ward geboren,
wo mancher sich verdient die Sporen,
und nach dem Rosenmontagszug
ist in der Halle Platz genug,
die Musikanten zu betreuen,
worüber sie sich sicher freuen -
der Kinderfasching hat 'ne Bleibe,
und heuer gibt's - sage und schreibe -
ein Gardetreffen in der Halle,
darüber freun bestimmt sich alle.

Gewiß macht es gar manche Mühen,
ein Faschingsprogramm aufzuziehen,
doch wenn sich Gleichgesinnte finden
und sich zu diesem Zweck verbinden,
so wie es die NARRHALLA tut,
dann geht es immer wieder gut.

Es wünscht die Münstrer Faschingszeitung
dem Narrenvolk und seiner Leitung
zum Jubiläum alles Glück
und für die Zukunft viel Geschick,
dann heißt es sicher lange noch

"DER MÜNSTRER FASCHING LEBE HOCH!"

Und darauf paßt auf jeden Fall
ein dreifach kräftiges

NARRHALL

NARRHALL

NARRHALL

Botanische Sensation

Ma mecht's überhaupt net glaub'n,
aber ab und zu find't a ein blin-
der Gickerl auf der Wieser Woad
z'Andriching a no a Kerndl.

Was war geschehen?

Der Eisregen von 1987 hatte nicht
nur unendlichen Schaden angerichtet,
sondern war auch für den Hobby-
botaniker Franz der Glücksfall
seines Lebens.

Einer schönen Tanne hatte es
den Gipfel abgedrückt. Vergeblich
versuchte er, diesen wieder auf-
zupelzen. Doch alle Versuche
scheiterten kläglich. Beim An-
blick dieses widrigen, traurigen
bemitleidenswerten Bäumchens
ging Franz nicht nur ein Licht
auf, sondern gleich ein ganzer
o'kenta Christbaum.

An der Bruchstelle pelzte er
einige besonders schöne Eiszapfen
auf, und siehe da, der schönste
und stärkste wuchs an. Das Ver-
blüffendste von diesem Verfahren
war, daß dieser Eiszapfen selbst
im Hochsommer nicht mehr abtaute
und bis heute noch dran ist.

Das war die Idee: Heuer zum ersten-
mal gibt es ab Hofverkauf zwengs
der begrenzten Auflage echt Andri-
chinger Christbäume mit einem
steherten Natureiszapfen.

Die Versuche sind aber noch nicht
abgeschlossen, denn der Altbauer
Franz ist drauf und dran, nicht

nur steherte, sondern an die einzelnen
Asterl auch hängerte, für Jahre bleiberte
Zapfen onez'pelzen.

Auch wenn es anderen nicht schmeckt:
die Sensation, die ist perfekt;
wir hoffen nur, daß dies gelingt,
weil es bestimmt Devisen bringt.

=oooooooooooooo=



SUCHBILD

Früher sehr aktiver, "MASCHKERA"
und begabter Mitarbeiter
des "Zahnerten MÜNSTERER"
(hier auf dem Suchbild als
beliebter "Schirmherr" des
hiesigen Familienkreises).
WER IST ES ??

(Antwort weiter hinten)

"Schnupf an Zement!" hat der
Maurer zum andern g'sagt,
sinst kriagst Gehirnerweichung!!"

Fatale Fastverstümmelung

Was kann oam Menschn ois passiern!

I muß mi scho vor mir scheniern!

Kurz vor Weihnachten war ich mit meinem Wagen am Kleinen Exerzierplatz, wo auch die Parkplätze so klein sind: ich zwängte mich in eine Parklücke, steckte mir eine qualmende Zigarette in die rechte Zahnlücke und mußte mich zwangs der Enge in voller Länge bei dem Gedränge zuerst aus dem Auto und dann noch ins Büro schlängeln. Doch oh Schreck! Meine Zigaretten war weg! Wie ich meinen Schreibtisch mit der vielen Arbeit sah, wurde mir auf einmal so richtig unnatürlich warm ums Herz, bis plötzlich mein Gegenüber meinte: "Da stinkt doch was nach verbrannte Haar!" Ich fühlte mich völlig unschuldig, weil ich doch keine mehr auf dem Haupte trage, bis schließlich aus all meinen Knopflöchern und Reißverschlußspalten der Qualm drang.

Da wurde ich auf einmal munter:

Jetzt hieß es Frack und Hose runter!

Unterm Unterhosenbund

fand ich dann des Qualmes Grund:

Da war sie nun, die Marlboro -

mein Gott, war ich von Herzen froh!

Ich hätt mich selber fast entmannt,

bis daher war schon all's verbrannt.

Fast war's als wia im richtgen Lebn,
dahoam hätt's bald a Bratwurscht gebn.

Ich war noch niemals nie Student
und hätt mich beinah selbst verbrennt.

Vom Parkproblem hab ich genug,
das nächstmal fahr ich mit dem Zug,
weil mi des sowieso nix kost!

- und auf das heile Würschtli - PROST!

Stoßseufzer eines Ehemannes:

Lieber einen undefinierbaren Fremdkörper im Magen und über Weihnachten im Krankenhaus, als einmal fremdgehen und als Strafe dann daheim im Bett liegen müssen.

Paul, der renitente Gemeinderat

Doping-Skandal. !!

Lauft dir a Katzerl über'n Weg,
dann hast des Kacherl drin im Dreck,
am Schwarzen Weg,
ja, da verreck!



Das mußten die zwei besten Arbeiter des Bauhofes nach der durchzechten Weihnachtsfeiernacht erleben. In dieser stürmischen Nacht waren von den Tenschert verdammten Weißbuchen einige riesige Asterl obig'falln. Und weil sich schon einige Hunderl g'haschp'lt hatten, rückte der Bauhof trotz mancher eigener Beschwerden zum Tatort aus.

Beim Aufklauben der drei Asterl hatten die beiden Arbeiter beim Bücken einige Schwierigkeiten, um nicht im Kesselbach zu landen, obwohl dies für ihre Verfassung das beste Naturheilmittel gewesen wäre.

Und dann passierte es: total übermüdig, wie die Fahrer übermüdet, sprang plötzlich, völlig unerklärlich der gestreifte Kombi auf einen Sitzbank-Unterbaubetonsockel - und streikte. Trotz Vollgas und Wippen mit einem gerauerischen Tomatensteckerl war der Kübel nicht mehr zum Obijucka. Und da kam gerade die Einladung zur Katerbrotzeit in den Rathaushof. Ganz verzweifelt, demoralisiert, ließen die zwei das motorisierte Arbeiterdenkmal auf dem Sockel stehen und gingen zu Fuß zum Jausen in die Rathausschänke.

Oh, Bauhöfler, Welch eine Schmach!
Geh arbei'ts halt net gar so gach!

Majestätsbeleidigung

Ich, der Hofmarschall von Minster,
schaute unlängst ganz schö finster:
Beim Narrhalla-Arbeitsessen
hab ich mich schier ganz vergessen,
denn am Nebentisch beim Unger,
saß de Ministrantenschar voll Hunger.
Pommfritz hats gebn mit Ketschapsoß;
de Buam hams hergnumma als Gschoß.
De ganze Gschicht hat nur oan Haken,
getroffen hams mei neie Jackn.
Und des muaß a grod mir passiern:
Habts denn ihr Lausbuam erst koa Hirn?
Wißt's ihr Lackln, wer i bin?
I steh in jeder Zeitung drin!
Jetzt kimi erst so recht in Rasche,
i tua doch eh ois ohne Gasche.
Nächtelang muaß i hersitzn
und bei de Balle sakrisch schwitzn.
Da tats ihr mi a no derbatzn!
Ihr kriagts jetzt glei a mordstrum Tatzn!
I beid'lt eich, ihr Zwetschgnmandl
glei aus dem Ministrantengwandl!
Sagts es eurem Herrn Kaplan:
denn jetzt is sei Versichrung dran!

Anm. der Redaktion:

Herbert entpuppte sich als Knack:
Scheinbar war's sein letzter Frack. Amen.

UIUIUIUIUIUIUI

Garantie bei deutscher Wertarbeit,
das ist doch eine Selbstverständlichkeit!
Dies hat der Ofenhändler Surner Wigg erkannt
und z'Irching draußt den Garantieschein gleich verbrannt
(des hoaßt, er hat's erscht nach'm Probehoazn g'spannt.)

Parkmoral kurzfristig angehoben !

Auch Minster hat seinen Kleinen Exerzierplatz und zwar zwischen Rathaus, Raiffeisenbank und Requisitenhaus der Feuerwehr - und einen Super-Spieß!

Mit einem geübten (Über-) Blick seines geschulten Fliegerauges sah unser OB aus seinem Panoramadienstzimmerfenster am Montag nach dem 3. Adventsonntag, daß die blaue Bürgermeisterkarosse durch die Saukarren seiner Rathauskompanie völlig eingekilt war, so daß sie nicht mehr zur Geltung kam.

Da kam ihm die fliagerte Hitz'n. Mit einem schrillen Pfiff aus seiner stets griffbereiten Trillerpfeife warf er sich in volle Montür, zog seinen Parker an und stülpte sich seine Sibirienkappe (stark aus-siedlerverdächtig!) aufs Haupt.

Im Nu stand die Kompanie vom Standesbeamten bis zur Putzfrau in Reih und Glied mit angelegter Hand an Rock-, Saum- und Strumpfhosennaht und wartete auf die kommenden Befehle: "Saustall hier! Jeder in seinen Kübel! Eine Raiffeisenrunde! Ich werde Euch mōres beim Parken lehren!" Nach einer Stunde strengen Exerzierens standen in Reih und Glied: die Mitarbeiter und ihre Rostlauben.

"Muß man sich denn hier um alles hier selber kümmern?"

Den OB röhrt am nächsten Tag wahrlich gar ein leichter Schlag: Die Disziplin hielte einen Tag. Da sagt der Schurl, der treue Knecht: "A Parkhaus war fei garnet schlecht." Drauf der OB: "Wo nehmas her?" "Wir stock ma auf auf d'Feuerwehr!"



Formell offener Antrag:

Auf Grund der freundlich dringend motivierenden Aufforderung des OB bei der Bürgerversammlung fühlen wir uns als der kulturerhaltende und kulturweitertragende Verein verpflichtet, einen Antrag auf einen jährlich mindest angemessenen, wenn nicht höheren, seit Jahren zustehenden Faschings-Narren-Bildungs-Bonus zu stellen.

Die Redaktion der
Faschingszeitung

Viechereien

Wer noch einmal behauptet, daß vorm NKD-Zentrum in der Passauerstraße deswegen ein Weidezaun aufgestellt wurde, weil in eben diesem Geschäft wegen der schäfchenweichen Wolle auch einige schnuckelige Lämmchen gehalten werden sollen, der irrt sich diesmal ganz gewaltig.

Richtig ist vielmehr, daß hinter der NKD-Ladenbndl nach wie vor ein paar rassige Katzen herumschnurren.

Eine Story, wie sie im Buche steht:

Schiller Peppi (Moritäter) braucht Fleich, legt Ferkl auf Tisch, nimmt Schußapparat: P E N G ! ! ! Sepp nimmt Messer, will Ferkl Gnadenstich geben, Schweinderl macht aber noch einen Stampferer, dieser trifft Messer, dieses fliegt in Luft, dreht sich dort und fällt mit Spitze auf Daumenrücken von Sepp. Irmí, Frau von diese Hobby-Metzger muß bei Blutrührn an Zahn zulegn, weil Gehmal ist sehr vollblitig.

Merke, Sepp! Stichst Du a Schwein,
muß vollständig nichtern sein!

Wer glaubt, daß in der Rottalhalle der Pleitegeier nistet, der wird wegen falschen Glaubens belangt. Richtig ist nämlich, daß sich in dem Kobel übern Treppenaufgang regelmäßig der Brand Eberhard und der Zue Hans verstecken, damit sie keinen Eintritt zahlen müssen.

Neue Bauernregeln

(Nur gültig für den Altlandkreis)

Hast Du einen dünnen Garten
und mußt schon lang auf Regen warten,
laß den Spritzkrug ruhig stehen,
mußt in den Kalender sehen!
Vergiß das Lampionfest nie,
es ist die Regengarantie.

Für die Griesbacher Badegäste:

Wenn die Kurschwalbe mal streift
und sich kein Badebähnlein zeigt,
der Kurexpreß trotzdem gelingt,
weil AUER in die Bresche springt.
Denn AUER - Busse sind bekannt
in Minster und im Hinterland.

Stoßseufzer einer Ehefrau: Geht mein Mann zum Herndl trinken,
seh ich's später an sein'm Zinken.

Aus dem Baderöder Tierleben:

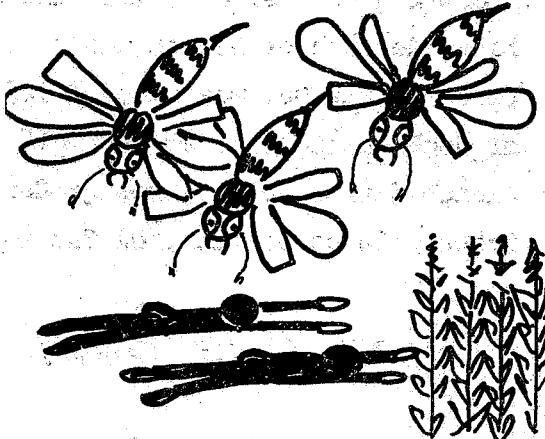
Die Hurnausenschlacht

Beim Ernstgünther hatte sich unter dem Dachstuhl vom Holzschuppen ein Hurnausenbeidl mit einigen flotten Bienchen niedergelassen.

Der Hausherr hatte sich nicht selber herangetraut, aber ein Besuch aus München stachelte ihn auf: "Des pack ma, de nehma aus, des war doch g'lacht!" Mit einer Fliagnduschn und einer Gaudileiter gingen sie es an. Drei Meter vorher setzten aber alle Hurnausen gleichsam wie auf einen Pfiff zum Sturzflug an, und die zwei Angreifer legten einen olympiaverdächtigen Sprint an den Tag: der eine in den Märchenwald, der andere in das hochgeheilige Kollnöder Maisfeld, daß einer vom anderen nichts mehr sah und die Hornissen unverrichteter Dinge zurückfliegen mußten. Erst als es finster wurde, kehrten die beiden ins traute Heim zurück, die Helden.

Und die Moral von dera G'schicht:

wenn man nicht kann, dann läuft man nicht,
auch nicht einmal im Übermut,
weil's sonst der Rente schaden tut.



Wortneuschöpfung

(Nicht einmal in Brehms Tierleben nachzuschlagen)

Ein 'Deichselscheberer' ist ein Heinter, der schon in der Rente ist und nix mehr z'reißt.

Ein Fall für den Welttierschutzbund

Z'Baderöd, da hams an Taubenkobl baut,
aber neamad hat auf's Flugloch g'schaut.
De junga Taub'n sand draußt rumglungert,
tragert sand's dann drin verhungert.



Begriffsdefinition

Ein 'Langweiliger Baderöder' is a Gickerl, den ma dauernd auf d'Hehna aufiheb'n muß.

Wir hätten doch
die „Hien-Diät“
machen sollen!

Neues aus dem Ortsteil Wopping

'A so a Sauerei'

Der Oachene Rudi aus Wopping hat mangels einer Sausteign seine einzige frischgedeckte Loas (für Preußen: Loas = Zuchtsau) mit einem Leiterwagen von Altasbach geholt.

Am Märchenwaldrand hielt er kurz an, weil er eine kleine Notdurft bei Pindls 'Gesammelten Werken' ablegen mußte. Völlig erleichtert gab er daraufhin Gas, daß die Reifen nur so pfiffen.

An der Maierhofkreuzung staute sich plötzlich der Verkehr, weil die nachfolgenden Fahrer hupten und blinnten: "Ja wia ham mas denn? I laß mi doch vo eich net überhol'n!"
Gleich darauf gab's einen großen Schock: Ja do varreck, de Sau war weg!

Nach stundenlangen Suchaktionen wurde Rudi endlich mitten im Märchenwald fündig, als seine Loas sich mit einer Wildsau kopulieren wollte, weil die Altasbacher Sau net o' gräuht und sie no net gnua g'habt hat.

Der Rudi schimpft: Varrecka kunst, des ganz Wergln war umsunst.
Und oans, des woäß i ganz genau, sie is no unfruchtbar, de Sau.
Nia mehr mit dem Loatawagn, lieba auf dem Buckl tragn.

•••••

Neues aus dem Ortsteil Asbach

"Action - Action", schrie und kommandiert der Haus - Hof - Sport - Amateur - Fotograf Kotter Albert jun. bei den Tennis-Meisterschaftsspielen auf den vereinseigenen Superplätzen.

"De brauch ma für de Tennisabschlußmeisterschaft für einen abendfüllenden Diavortrag in eigener Sache".

Aus allen Lagen hat er geschossen: liegend, stehend, aufgelegt - und aus allen Wolken ist er dann gefallen, wie er vor der leeren Kamera stand: der unbelichtete Film war immer noch im Hosensack: eine echte Mattscheibe.

Die Actions waren wunderbar, doch jetzt steht er ganz deppert da.
Der Trost, der hier gespendet wird: das ist auch Profis schon passiert.

Buenas DIAS

Wußten Sie schon ...?

.... daß Pockings Däumerling, der Karajan des Rottals, auch in Minster nach einigen noch halbwegs brauchbaren Motten für seinen Motetenchor Ausschau gehalten hat, sie ins helle Rampenlicht lockte und im Halbdunkel auch einige aufscheuchen konnte?

Jetzt wern s'singa wia de Zeiserl und net gackern wia de Suppenhenna.

.... daß Onkel Albert, der Präsident des TSV, nicht aus dem Sportverein gegangen ist, sondern zwangs den mageren, einschichtigen Wurstsemmeln gegangen worden ist?

.... daß unser Kaplan Leiber nach jedem 'oremus' nur deshalb so eine lange Pause einlegt, daß auch noch der Letzte von seinem Kirchensitz aufsteht; denn einige böse Zungen meinen, er finde seinen Text nicht.

.... daß von nun an höhere Löscherfolge erzielt werden können, weil das Feuerwehrhaus ein luft- und regendurchlässiges Dach aufweist? Dadurch können die Löschfahrzeuge bei jedem Regen ständig c-rohrweise automatisch mit nitratfreiem Spritzwasser berieselt werden.

Wir können es uns nicht verhehlen, den Verantwortlichen zu empfehlen: beim Neubau plant es bitte ein, ein Flachdach muß es wieder sein.

.... daß der Politischen Volksfestmontag in Minster deshalb so beliebt ist, weil unser OB an diesem Tag in seiner freizügigen Spendierhosen so viele Freibiermarkerl hat, daß er schon im Hinuntergehen so bucklert daherzieht, wie eine vom Borkenkäfer befallene Deutsche Eiche?

.... daß der Begriff 'Lebensgefährin' von 'Lebensgefahr' abgeleitet wird? Das ist der einzige Unterschied zu einer Ehefrau. Ganz ungefährlich ist aber keine von beiden.

.... daß bei der Kochfirma Eisen keine Frost-, sondern Rostschäden in Hülle und Fülle auftraten? Die Kanaldecklarbeiter hatten beim Straßenaufräumen glatt den sozialen sanitären Anschluß absichtlich übersehen, damit sie später nicht nur ein Weiberleit, sondern a sonst no was Interessantes aufräumen können.

... daß der OB als TSV Vorstand ein glanzvolles Mordseigentor geschossen hat?

Bei der Jahreshauptversammlung des DJK-Asbach, nach der Ansprache des Vorstandes und dem Kassenbericht hatte er nämlich dem Verein als Vertrauensbeweis einen neuen hier Fußball gestiftet und diesen so schwungvoll unter seine Wähler geschossen, daß er dabei gleich 3 Tische mit Tellern, Gläsern und Brotzeiten voll abräumte. 'Sozusagen hier alle neune'. Wir gratulieren!

... daß der NARRHALLA-Aktive 'SAWI' beim Inthronisations- und Sängerball z'Münsta auf den 'Lustigen Vagabunden' Fred Bertelmann zuging und folgendes Gespräch führte:

"I bin da Sawi und wer bist Du???. . .

Jessas, Du bist ja der Bertelmann
mechst eppa vo mir a Autogramm??!"

... daß der 'Siebzehner' seinen 75. Geburtstag beim Herndl feierte, dann mittendrin aber spurlos verschwunden war. Nach stundenlanger Suchaktion fand man ihn zu Hause friedlich schlummernd auf seiner Kautsch.

... daß sich jetzt der Quelle-Wagner-Sepp und der Ellgüthige Fredi von der Galgenberg-Siedlung im Radlumschneiß abwechseln? War im Vorjahr der Sepp dran, in dem daß er mit sei'm Drahtesel in einer Baugrubn landete (wir berichteten darüber), hat ihn heuer der Fredi abgelöst. Am Hundsanger wurde er nämlich von einem Tieflader attackiert, der des Rennradl mitsamt dem Fredi a Stückl mitgenommen hat. Aber keine Angst, beim Poiger-Markt war die Sache wieder soweit klar, indem daß der Fredi den Tieflader scho wieder rennradlmaßi überholt hat. Ja so sans, ja so sans ... die Ritter der Pedale.

... daß der Winneröder Pauli einen Bauerngolfplatz mit 19 Schnapsglaslöcher mitten in seinem Wald plant?

... daß unser dörflicher Landrat ein ganz perfekter Wahlaktiker ist? Z'Fleiß hat er beim Inthronisationsball der Narrhalla seinen Geldbeutel 'vergessen', um zu testen, wie kreditwürdig er bei de Minsterer Bürger ist. Jetzt ist er völlig zuversichtlich, weil ihm jedermann und jede Frau etwas leihen wollte.

Pattenhamer

Baumfrevler-Ballade

Vom Pattenhamer Villenviertel,
'Millionenhügel' auch genannt,
wurde ein Fall von Christbaumfrevel,
der sich ereignet hat, bekannt.

Ein Superbaum mit fast fünf Metern,
den bildet sich der Stein-Kopf ein;
er soll der 'Reithalle' entsprechen
und später vielleicht Maibaum sein.

An einem schönen Sonntagmorgen
nimmt Kopfstein - und sein Junior
das Aufstellen des Weihnachtsbaumes
sich leichtfertig bis Mittag vor.

Im Schweiße ihres Angesichtes
haben die zwei sich dann bemüht,
den Baum doch noch zum Steh'n zu bringen,
das nahm sie aber ziemlich mit.

An allen Händen dicke Blasen,
machten die beiden endlich Schluß;
es hatte nebenbei als Dreingab'
der Alt-Steinkopf 'nen Hexenschuß.

Wie sollte es nun weitergehen?--
Der Baum, er lag noch immer quer,
da dämmert es als letzte Rettung:
"Der Weber Hausl, er muß her!"

Der ist dann gleich drauf auch gekommen
und meinte, als das 'Werk' er sah:
"Wer hat den Baum so abgeschreft,
war eine Biber-Herde da?"

Der Baum ist gleich darauf gestanden,
der Rammel Hermann, der hat's gwußt,
wie man an diesen Fall herangeht;
den Kopfstein-Herr'n blieb nur der Frust.



Der ältere, der A u. Z -Chef,
acht Tag' lang wurde er derbleckt
von seiner Frau und ihrer 'Perle',
dann hat das Leiden sich gelegt.

Und noch einer war schadenfreudig,
als er vom Kopfstein-Pech erfuhr,
es ist ein Sau- und Möbelhändler
so eine Art J.R.-Natur.

Zu Hause ist er in Bad Birnbach
im ganzen Umkreis wohlbekannt,
und hört man WASNER oder WEBER,
dann ist das Kind beim Namen g'nannt.

Das ist er also, der den Kopfstein,
trotz Hexenschuß auch noch Zahnt aus:
"Komm Ernst, bleib du bei deinem Leisten,
sonst landest noch im Krankenhaus!"

Hast beim Kartln amal net gwunna,
mach's als wia da Lebmann Bert,
laß' Auto röhrn bis d'Freund raus kumma
mit Anschiabn wird die Sach' geklärt.

Schalt dann dabei die Zündung aus,
schiabns o, bis daß eah d'Zung hängt raus!

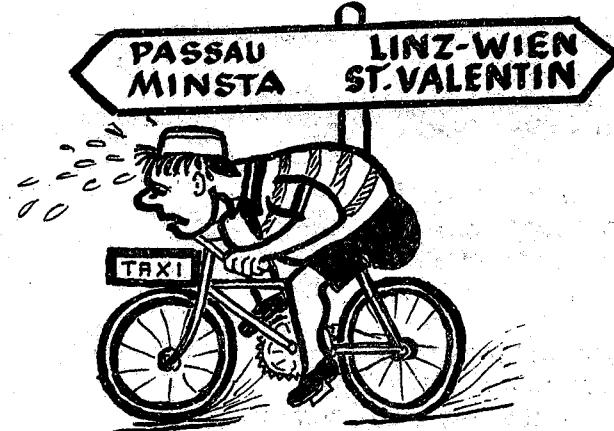
Antwort zum SUCHBILD



.....E...o...K...

(Auflösung weiter hinten)

In Linz beginnt's



Roßgod'rer Franz, Ihr kennt ihn alle,
als TAXI-Fahrer stets parat,
fährt gern - ich glaub, weg'n seiner Taille -
auch hin und wieder mit dem Rad.

Mit ein paar Kumpeln ward beschlossen:
Wir fahrn nach Linz in Österreich!
Der Franz meint dazu unverdrossen:
Wie weit 's auch geht, mir is das gleich!

Drauf sattelte man die Vehikel
als 'Drahtesel' auch wohlbekannt,
verstaute viele Freßartikel,
es ging ja in ein 'fernes' Land.

Als man in Linz dann angekommen,
war mancher doch mehr als k.o.,
es wurde ein Quartier genommen,
bei Amateuren macht' man's so.

Für'n Franz ist dann am nächsten Morgen
der Radausflug auch schon vorbei:
um 's TAXI-G'schäft macht er sich Sorgen,
drum heißt's : Nach Minsta z'ruck, dawai !!

Zum Bahnhof Linz bringt er sein Radl,
weil es per Schiene schneller geht,
dort sieht er ein paar fesche Madln,
und um den Franz ist es zu spät.

Er folgte gern der frischen Fährte,
pirscht sich als wie ein Playboy ran,
doch was ihn radikal bekehrte,
war eine Durchsage der Bahn.

Bei seinen Annäh'rungsversuchen
hat Franz den Durchblick längst verlor'n;
drum hört man ihn jetzt kräftig fluchen,
wie d'nächst' Station verkünd't ist worn.

"Sankt Valentin"! hört man 's verkünden,
der Franz meint glatt, ihn trifft der Schlag:
"Wie werd ich da nach Hause finden,
es ist schon später Nachmittag!"

Jedoch, ihm war das Schicksal gnädig,
man braucht doch auch ein bißel Glück;
bald war er aller Sorgen ledig,
die Bahn bracht' ihn schnell wieder z'rück.

Als er in Minsta angekommen,
stellt es sich allsogleich heraus:
Die Freunderl, die ihn mitgenommen,
war'n mit den Radln längst zu Haus.

Und die Moral von der Geschichte:
Sankt Valentin ist drunt' bei Wien;
kriegst fesche Haserl du zu G'sichte,
Franz, schau am g'scheitst'n nicht mehr hin !

SSSSSSSSSSSSSSSSSSSS

Höchste Zeit !!



Bürgermeister Josef Schimpfhauser, Rothalmünster:
"Der Heilige Abend heißt für mich zunächst einmal Arbeit. Doch dann steht die gesamte Familie im Mittelpunkt, wenn wir — ohne Christbaum und ohne große Bescherung — gemeinsam ein wenig feiern. An den Weihnachtsfeiertagen geht es normal weiter. Sie werden's vielleicht nicht glauben, doch da sitze ich im Rathaus. Ich muß das erledigen, was ich nicht mehr geschafft habe. Verschiedene Haushalte liegen schon wieder am Tisch und ich mag es nicht, wenn ich nicht über den Berg schauen kann. Außerdem hat man an den Feiertagen im Büro mehr Ruhe, etwas zu erledigen, als sonst."

Josef Schimpfhauser geht es normal weiter. Sie werden's vielleicht nicht glauben, doch da sitze ich im Rathaus. Ich muß das erledigen, was ich nicht mehr geschafft habe. Verschiedene Haushalte liegen schon wieder am Tisch und ich mag es nicht, wenn ich nicht über den Berg schauen kann. Außerdem hat man an den Feiertagen im Büro mehr Ruhe, etwas zu erledigen, als sonst."

Bei soviel 'Angaschema' stellt die Redaktion des 'ZAHNERDEN MÜNSTERER' an das Marktgemeinderatsgremium den Antrag, Herrn Bürgermeister Josef Schimpfhauser endlich und damit endgültig zum

Oberbürgermeister
zu ernennen.
Die OB-Amtskette wird von uns (der Redaktion) bestellt!

Schwerer Deckenskandal

Im Rahmen der Nutzungsänderung von Schaf- auf Sommerfrischlinge begann der Neudobler Fritz im ehemaligen Kuhstall eine größere Schwarzbaumaßnahme.

Beim letzten großen Doblinger Maibaumfest genehmigte er sich einige Maßerl und den Plan.

Bei der geistigen Durchdringung des Finanzierungsplanes wies ein Freizeitberater daraufhin, daß, wenn er die Decke um 60 cm herabhängen würde, er doppelt so viele Frischlinge für seine Zucht unterbringen könnte.

Für ihn als Fachmann gab es keine Probleme, und gleich am nächsten Tag begann er bei verdunkelten Fenstern stillheimlich, lärmfrei mit den händischen Stemmarbeiten. Auffällig wurde nur der immer größer werdende Schutthaufen im Hof. Nach dreijährigen, heimlichen, nächtlichen, schweißtreibenden Arbeiten konnte er mit viel Gottvertrauen, Hydraulik und vielen Stangerln die Decke auf die vorgesehene Höhe absenken. Eingeschalt war sogleich, und als der Betonmischer schon vor der Türe stand, mußte er noch schnell einmal.

Am stillen Örtchen stach ihm der uralte Leitartikel der PNP ins Auge: 'Alle Stalldecken sind einsturzgefährdet':

Als es hinter ihm plötzlich fürchterlich duschte, bekreuzigte er sich, weil er glaubte, es geht mit ihm und der Decke dahin.

Sehr erleichtert stellte er gleich darauf fest, daß der Decke aber nichts fehlte, doch bei der intensiveren Deckenuntersuchung bemerkte sein durch den Leitartikel fachmännisch geschultes Auge einen Haarriß neben dem andern und Rostloch auf Rostloch in der Bewährung.

Mit einem Fäustling, ein paar kräftigen Schlägen und einigen deftigen Fachausdrücken teifelte er die restlichen 95 % der Decke herunter, und zwei Tage später war die neue Decke und er fix und fertig.

Als er kürzlich in der Zeitung las, daß die einsturzgefährdeten Decken im Rahmen der Deckensanierung bezuschußt werden, entschloß er sich, posthum einen Tekturplan einzureichen, um den unverhofften Geldregen zu beantragen.

Der Hauf'n Geld, Mensch, war des sche!
Do dat i glatt auf Eding geh'.



BODY-BILDUNG
ala Heidi-Heidobl

NEU NEU NEU

Was bei uns bisher noch immer fehlte,
Was so manchen Junggesellen quälte,
und wogegen sich so viele Jungfrau'n spreizten
und bisher mit den Reizen geizten,
das ist mit einem Mal jetzt ganz behoben,
den Plan kann man nur durchwegs loben:
alles kann man jetzt vermitteln,
es gilt die Scheu nur abzuschütteln,
ist auch noch so groß der Drache
oder er der größte Glache ---
Diskretion ist Ehrensache!

Das andere Institut
 Partnervermittlung
Griesbacher Str. 29
8399 Rothalmünster

Eröffnung jetzt im Rottal!
Bitte erfragen Sie unser Eröffnungsangebot unter 08533/822, täglich 16-19 Uhr, Sa. u. So., 14-19 Uhr. Ein Anruf der Ihr Leben verändern wird.

Erst Sexfilme bis zum K.O.
detaillierte und an gro;
und des all's in meinem Haus,
ruft der Bane freudig aus.

GUTGUTGUTGUTGUTGUTGUTGUTGUTGUT



Christus hat in Kanaan Wasser in Wein verwandelt:
das war sein erstes Wunder.

Pieroth hat bis 1987 ebenfalls Zuckerwasser in Wein verwandelt:
Das war sein letztes Wunder.

!!!!!!

Neuer landwirtschaftlicher Nebenerwerb

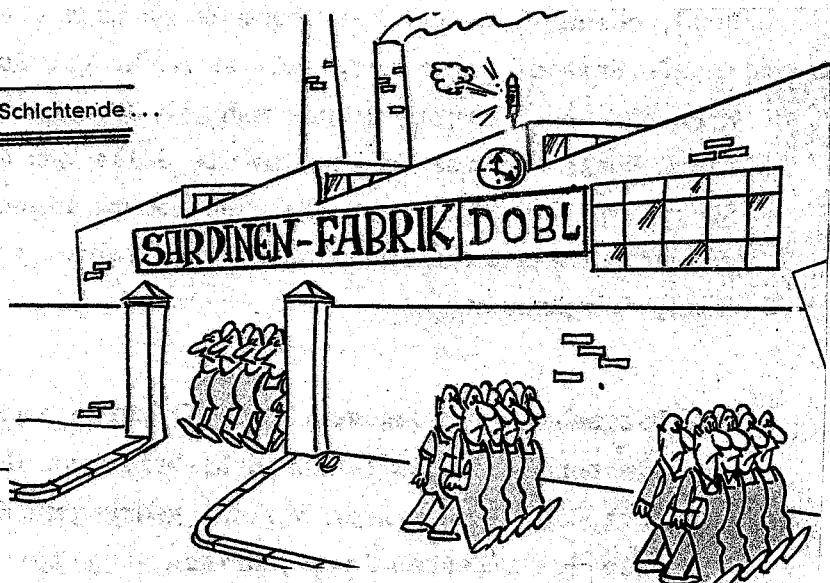
Wie wir erst jetzt im Landfunk des Bayerischen Rundfunks erfahren konnten, gelang es unserem bekannten Doblinger Erbhofbauern, eine neue Taschengeldquelle nach dem Grünen Plan zu finden.

Mit dem äußerst steuerbegünstigten, für Landwirte fast kostenlos zu erhaltenen Dieselöl experimentierte Paul wochenlang, bis es ihm gelang, mit einer kleinen elektrischen Dieselauf tankpumpe das überschüssige Dieselöl durch die Garagenmauer in den Weiher zu pumpen.

Der Erfolg war umwerfend:

Nach Aussage unseres ersten Feuerwehr(laut)sprechers Eberhard war zwar ein Fischsterben durchaus zu befürchten, aber diesen Doblinger Graskarpfen und Koutschern, eine direkte Linie der mittelalterlichen Zuchtforenlen aus dem Geschlecht derer von Dobl, durch die Jahrhunderte dauernde Inzucht durch mehrere odelige Katastrophen dermaßen immun, mundete das Öl derart, daß sie sich zahllos vermehrten, ungeheuerlich wuchsen und am Heiligen Abend für alle Doblinger als überdimensionale Ölsardinen noch rechtzeitig zum Fest auf den Tisch gelangten.

Das einzig Schlechte, hörst, hast g'hert, ist, daß des Eis am Weiher nimmer g'frert. In Dobl wird jetzt unverdrossen, Eisstock auf der Straß'n g'schossn.



Schichtende bei der Doblinger Dorfgemeinschaft

Die Doblinger hätt'ns bestimmt net dick -
daleidat's a ölsardinenfabrik!

Gleichung

Was bei der GRÜNEN Partei
der Intellegenzler, der Schily,
das ist drob'n im Krankenhaus
der extravertierte Eichinger WILLY !

Treibjagd- Querschläger- Latein

Die letzten drei Fasanengockel mußten im Gerberrevier bei der alten Wasserreserve deshalb ihr Leben lassen, weil sich bei der Treibjagd durch einen erhöhten Bleieintrag von den ca. 30 Jägern ihr Startgewicht dermaßen erhöhte, daß sie unweigerlich tödlich abstürzen mußten.

Auf der Rohringer Treibjagd soachte der mit unzähligen Vorschußmedaillen ausgezeichnete übersensible altdeutsche Stacheldrahthaar-Jagdfrohwuzel, der Bluats-hund, seinem Gebieter bei jedem Trieb ganz demonstrativ in die Stiefel, aber nur, weil er nicht gebraucht wurde. Erst als gegen Mittag nichts mehr im Jägerknobelbecher Platz hatte und dem Weger Lois die Galle und die Stiefel überliefen, wurde er mit viel Lob verabschiedet und mit einem schweren Mercedes standesgemäß heimgefahren (natürlich der Hund, der prunzert).



Die Pattenham'sche Jagdgesellschaft wurde neulich durch einen mit zwei Lord-siegeln behafteten Luft-Expreß-Eilbrief vom Guiness-Verlag in London aufgeschreckt, ob das bis nach England gedrungene Gerücht auf Wahrheit beruhe, wonach sie den ältesten lang-jährigen Jungjäger in ihren Reihen kurzfristig beschäftigen wollen oder ob beabsichtigt ist, den Ausgangschein langfristig zu erteilen, weil sonst der Eintrag in das Guinessbuch der Rekorde unvermeidlich ist.

LESER-QUIZ

Was verstehen Sie unter dem Begriff ' ABM '?

Kreuzen Sie die richtige Antwort an!

- Alphabetisierungsmaßnahme
- Abbauminister
- Abendbrotzeitmaß
- Außerballamentarische Macht
- Arbeitsbeschaffungsmaßnahme
- Altbürgermeister seit 1972 (alles fest im Griff)

Jetzt red' i , der Schöberl !

(Bürgerversammlungsschlager mit Refrain)

Refrain:

Alle: Schaugts amoi den Schöberl o,
wia der Schöberl scheberln ko.

Vorsänger: I bin der Sepp von der Stifter-Straß'n
und möcht heit scho was auße lass'n.
De schweigert Mehrheit traut se net,
drum halt heit i amoi a Red.

Alle: Schaugts amoi den Schöberl o,
wia der Schöberl scheberln ko.

Vorsänger: I nimm d'Umgehungsstraß vorn dro,
weil i mi do so gift'n ko.
Seids ihr da drob'n schier alle Narr'n?
Sonst war's doch net verhindert worn.
I glaub, daß i ins Rathaus muaß,
dann hätt de Sach gleich Hand und Fuäß.

Alle: Schaugts amoi den ...

Vorsänger: So, de Straß'n warn des eine,
und jetzt pack i glei d'Vereine.
Sechz'gtausad kriagn de Tenniskundt'n,
des sag i jetzt glei unumwund'n,
a Breitensport war des no nia,
da stinkt a ma, und des net wia!

Alle: Schaugts amoi den ...

Vorsänger: Es spukt was rum in meinem Kopf:

Is des vielleicht der Spendentopf?

Nur d'Veteraner, seit i denk,
kriag'n hint und vorn allwei scho z'weng!

I mach mi a seniorisch stark,

mia kriag'n ma z'erscht koa miade Mark.

Alle: Schaugts amoi den ...

Vorsänger: Herr Bürgermeier, was sagst iatz,

wenn i vo drunt so aufe spiatz?

"Auf Anhieb kann ich nur erwidern:
Sie g'hörn ja wirklich zu de Z'widern!
Ich kann auch keinen Beifall spenden,
Sie g'hörn ja zu den Renitenten!"
Sie möchten sich ja hier entpuppen,
wie die Schöberl in der Suppen!"

Achtung!

Neuer Refr.: Schaugt's eich do den Schimpfe o,
wia der Schimpfe schimpf'n ko.

Vorsänger: Jetzt muß i mi a nomoi rüahr'n.

I hab ja a net aufig'schrian.

Du wirst ja dreist und allwei dreister,
geh' schrei do net so, Burgermeister!

Alle: Schaugts amoи den Schöberl o,
wia er no allwei scheberln ko.

Anmerkung der Redaktion:

Ein Beitrag war's zur Einigkeit
in der besinnlich staaden Zeit.

Im Jodlbauer B I E R ist die R E I N H E I T
in manchem W E I N ist selten W A H R H E I T
im Junita M O S T ist die hinterfotzige T R Ä G H E I T
im Wimmeröder O B S T L E R ist die K L A R H E I T
und wann oana trotzdem noch an Durscht hat, dann is des a sträfliche F A U L H E I T

LIEBE ist es nicht....

wenn er, der Str...berger Hans von der N.St.Str. zu seiner Frau Arni sagt:

"Was möcht' n denn da da heipp mit nur oam Bett, mia hamma ja zu zwoat!"

(So geschehen bei der Unterkunftsverteilung anlässlich der Landfrauenfahrt nach Fehmarn)

Frau Weiß weiß Rat

Frage: Bei einer Fernsehdiskussion über eine Expedition in den Himmileia tauchte immer wieder die Frage auf, ob es den 'Yeti-Menschen' gibt?

Antw.: Nein, den gibt es ganz gewiß nicht! Meßner, der Reinholde, hat auf seiner letzten Achttausenderbesteigung nur sich selbst im Spiegel gesehen.

Frage: Was soll ich tun, wenn ich einmal meine königlich bayerische Ruhe haben möchte?

Antw.: Machen Sie es doch wie unser OB: schließen Sie sich in Ihr Dienstkämmerlein ein und schalten Sie alle Leitungen ab, dann können Sie dort einmal getrost abschalten.

Frage: Stimmt es, daß das Schwimmbad heuer Wirklichkeit werden soll, damit sich Minster nicht weiter entvölkert?

Antw.: Stimmt überhaupt nicht! Wenn die Feuerwehr ihre Karren beim Regen aus der Halle fährt und die Türen fest schließt, dann haben wir sogar ein Hallenbad mitten im Markt.

Frage: Wie wird man am schnellsten hausgemachter Bademeister im mondänen Weltbad Griesbach?

Antw.: Machen Sie es wie der Berger Sepp.

Springen Sie in Minster in das bomverdeckte Freibadbecken, zerrennen Sie sich das Gesicht samt der Nasen, bleiben dann 14 Tage im Bett und stellen sich anschließend beim Zweckverband der 'Gesunden 5' vor. Mit diesen Referenzen garantieren wir für den Erfolg!

Frage: Ich bin ganz außer mir! Mein politisch ganz aktiver Mann motzt h i e n und wieder über meine neu ausgeklügelte Diätküche, als wenn ich nicht kochen könnte. Dabei ist es doch mein Beruf. Neuerdings will er auch ständig an 'Arbeitsessen' teilnehmen. Wer arbeitet denn da was?

Antw.: Wer da arbeitet? Ganz einfach: da schlagen sich einige hochkarätige Volksbeglucker die Mägen voll auf Kosten der Steuerzahler und dann arbeiten nur noch die Bäuche.

Frage: Stimmt es, daß sich in unserem Werbegebiet ein neuer Betrieb niederlassen möchte?

Antw.: Jawohl, eine Seilerei, die in wohlweislicher Voraussicht gespannt hat, daß sich bei den nächsten Kanalabschnitten vom Moll Karle bis zum Schmied Pauli noch mehrere Anrainer über den zu schnellen produktiven Baufortschritt aufhängen werden.

Obendrein haben jetzt schon die 3 Apotheken bezüglich ihrer Gifschränke ein blühendes Geschäft. Vorerst aber nur zwangs de Ratzn.

Frage: Wie fährt man ein Auto billig zum T.Ü.V. ?

Antw.: Machen Sie es wie der Hofbauer Franz.

Der schiebt es die halbe Strecke von Buch bis Kollmannsöd. Dabei verschmutzt man die Umwelt nicht (eigener Energieverbrauch, sprich Schweiß, ist umweltfreundlich) und hat seinem Sohn, dem der Stinkkarrn g' hört, sparn g'holfa, weil erst dort wieder a Tankstell is!

Frage: Ich sehe in letzter Zeit bei uns immer mehr Mannaleit, die am rechten Ohrwaschllappel an Mordssilberschmuck hänga ham. Bisher glaubte ich, dies sei uns Frauen vorbehalten geblieben. Ist dies vielleicht ein Zeichen männlicher Emanzipation?

Antw.: Dieser neue Modeschrei kommt ausnahmsweise einmal nicht aus Amerika, sondern wurde von den Schweizern übernommen, denn dort tragen ausnahmslos alle Männer ihr Peperli und Packerli links und dafür zum Gewichtsausgleich den schweren Schmuck am rechten Ohr.

Wir Sanitäter tath wirklich ganz
gern „Scheidl-Knian“,
doch aber nur, wenn wir dafür
a schöne Fahne kriagn !



„Verlass'n, verlass'n...“

EIN KURZDRAMA AUS DEN BERGEN

in 3 Minuten

(Kann auch als Drehbuch für einen Kurzfilm verwendet werden)

Die beteiligten Personen und ihre Darsteller:

Ein Masseur v. Marktplatz: Hans Branghofer

seine Frau: Ingrid Branghofer

(außerdem eine Schar Hehna und a Paar neia Bergschuah)

1. Akt (im ehelichen Gemach in Minsta)

Hans zu seiner Ingrid:

"Mausi, mechst net wiedramoi in d'Berg zum Wandern?"

Sie: "Ui, des waer schee, Hansi!"

Er: "Also dann fahr ma glei am Sonntag eini in die Salzburger Berg!"

Sie: "I hab awa nix zum Anziahgn, des hoaßt, i brauch a Paar Bergschuah!"

Er: "Genehmigt! Gehst zum LURCHI, denn es hoaß net umsunst:

Kaufen in Rotthalmünster!"

2. Akt (in den Salzburger Bergen nach dem Abstieg und vor der Heimfahrt)

Ingrid: (am Trittbrett vom Auto sitzend - beim Schuahausziahgn und Brotzeitmacha:)

Mei', Hansi war des scheee da ob'n, aba iatz bin i froh, wenn i de neia Schuah awabring, de druckant mi net schlecht!"

In diesem Augenblick kommt eine ganze Schar neugieriger Hühner herzu, die der Ingrid beim Schuhauseziehen zuschau'n und einige Brosamen von der Brotzeit erbetteln. Ingrid lässt sich auch nicht lumpen, bis ihr Hansi zum Aufbruch mahnt, denn es ist schon spät geworden. Glücklich und zufrieden fahren die beiden bald darauf münsterwärts.

3. Akt (3 Wochen später)

Hans zu seiner Ingrid:

"Mausi, heit is a so a scheens Weda, magst net mit mir in d'Pöhlmann-Hütt'n außigeleh, woaßt scho!"

Sie: "Freili, mei' Schatz! Wart' i ziahg nur no meine schöna neia Bergschuah an, dann pack' mas glei!"

Sie geht an den Schuhschrank, plötzlich hört man einen schrillen Schrei:
"Hans, Hans, um Gotteswill'n, i hab meine schöna, neia Bergschuah vor
3 Wocha im Gebirg drinna steh' laßn!"

Er: "Da kannst numoi a so plärrn, deine Schuah wer'n desweg'n trotzdem
net zura kemma. Iatz gehst glei zu die 'CITY-Schuah', die ham
zur Zeit wieda an Haufa vo da Marke 'REDUZIERT'.
Es hoaßt ja net umasunst in unsrer Werbung!"

KAUFEN in ROTTHALMÜNSTER



POLITISCHES

Der kleine Mann, der ungestüm,
Sie kennen ihn, ist Norbert Blüm.

Es ist politisch mal sein Wille,
jeder kriegt 'ne Kassenbrille.

Stoltenberg nicht Underberg !

Stoltenberg, der graue 'Klare',
Underberg ist eine Ware.

Er hat viel Steuern in der Tasch'n,
der Schnaps ist nur die kleine Flasch'n.

Der Schilling ist kein Fuchzgerl wert;
der Schwarz-Schilling keinen Pfennig.

Mit'm Scholz, das geht bestimmt noch schief,
denn er, der Robert fliegt zu tief.

Wenn er den Flug nicht bremsen kann,
setzt er zur Bauchlandung noch an.

Ampel - Rodeo

Der Ampelwirt- und Moritatensänger Sepp wollte seiner Baustelle einen unerwarteten Besuch abstatten und zog deshalb seine Oldy-Vespa aus dem Stall, sattelte kurz und trat auf den Kickstarter.

In diesem Augenblick schaltete die Ampel auf Rot, und schon wurde aus der Vespa eine wilde Hornisse, die nur noch Rot sah: sie heulte und bäumte sich auf, riß den Sepp hinter sich her, und aus Rücksicht auf den geparkten Mercedes ließ Sepp nicht los und drehte Runde um Runde um den kanariengelben, neuwertigen, rostfarbigen Stammgastmercedes. Gott sei Dank ging nach der 16. Runde der Sprit und Sepp die Luft aus, und strohmüde fielen sie in die leicht sommerscheckige Flanke des Vehikels.

Obwohl in der Zwischenzeit schon wieder zweimal die Ampel auf Grün geschaltet hatte, blieb der Verkehr stehen, weil alle Teilnehmer gebannt auf das niederbayerische Sturzhelm-Rodeo blickten.

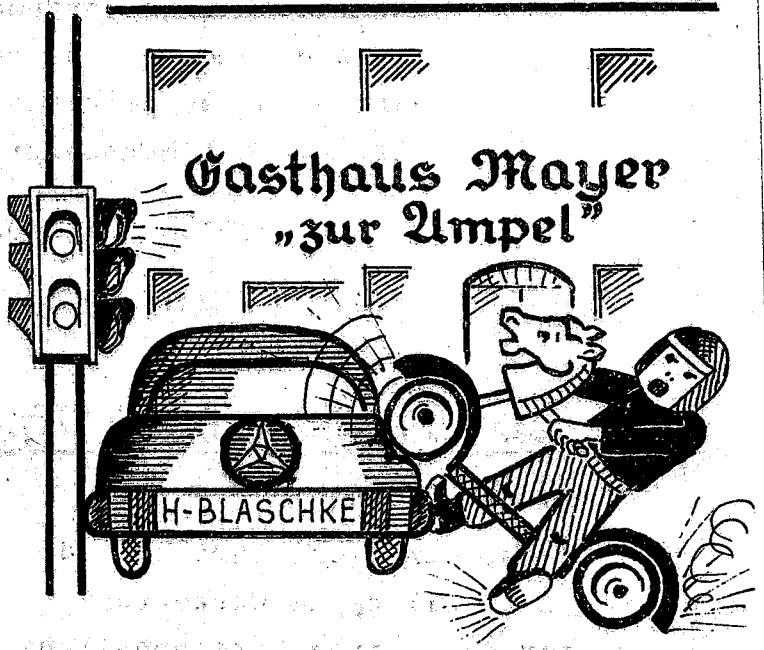
Wennst amal Knollnwalzen nimmer findst, beim Maisdreschen kimmt's scho wieder füra, wenn sich der Unterbauhäcksler am Mähdrescher d'Zähn dro ausbiss'n hat.

Ein weiser Rat vom Ex-Froschkini Norbert aus Schöffau

Ein halbgesunder Kurgast aus dem hellen Norden meinte: "Junge, Junge, in dem Münster ist doch immer etwas los !"

Zufällig kam auch die berühmte Neu-Regisseurin und Filmemacherin Wagner aus dem Rottal vorbei, die sofort schaltete und derzeit an ihrem neuen Bestseller feilt, der ihr zum endgültigen internationalen Durchbruch verhelfen soll, an dem Filmtitel: 'Der Tag des Moritäters'.

Der gesamte Magistrat gab dem Sepp den guten Rat: Starlet Sepp, sei doch so nett, nimm die Gage nicht zu fett; dann, es ist kaum zu begreifen, hat auch Minster seinen Streifen.



Auflösung z. SUCHBILD:
MÜCKSTEIN!

Das traurige Fähnlein der wenigen Aufrichtigen

Beim traditionellen, historischen Sommernachtsfest der FFW
und der DL 30 - Weihe kamen alle geladenen Gastvereine

mit ihrer nigel-nagel-neuen Fahn' -
wer kann, der kann!

Nur d'Minsterer, mit ihrem alten Hadern,
ham si g'schamt vorm Landkreisvadern.

Hat's eppa oaner gar versteckt?

Des war fei' zwider, do verreck!

Diese Misere ist aber bei der Bevölkerung überhaupt nicht auf-
gefallen, weil die Minsterer Feuerfans jeder seine eigene
Sommernachts(bier)fahne vor sich hertrug.
Gleich nachdem die Feier vorbei war, beim Anzapfen, wurde sie
über'm vereinseigenen Glump- und Graffel-Kasten desolat auf-
gehängt vorgefunden.

Mir müaß ma uns für eich so schama,
bringt's ihr des wirkli selm net zamma,
a neie Fahn eich anzuschaffen,
damit de andern grad so gaffen?
Wenn eich des selber nicht gelingt,
der 'Zahnert Minsterer' eich oane bringt.

00000000000000000000000000000000

Liebesglück und Jägerlatein

Da Hans, der riegersame Nimrod
von Rottfelling, am Muttertag
seiner Frau ein außergewöhnliches
Geschenk machen wollte, beschloß er, im Beisein mit ihr einmal einen
Bock zu schießen.
Ein Bock hatte sich zwar sofort

vorgestellt, aber der erste
Schuß ging daneben. Als Hans
dann sein Pech am Busen seiner
Frau austrenzen wollte, kam
der Bock aber schuldbewußt,
reumütig zurück und stellte
sich freiwillig zum Blattschuß.

Zum 1., zum 2., und zum letzt'n Male !!

Alt-Eckehart von Pommeranz,
der Wasserwacht gehört er ganz,
er zeigt's den Alten wie den Jungen,
veranstaltet Versteigerungen,
und niemand läßt sich da gern lumpen,
kommt Eckehart, um was zu pumpen.

Er sammelt Käse, Schnäpse, Weine
und nebenbei auch Bargeldscheine,
nimmt Seifenstücke, rote Rosen,
nebst Herren-, Damenunterhosen
und Wäscheklammern, Gläser, Schalen
mit und ohne Initialen,
Badeöle, Kaiwistricke,

Torten- ganze und auch Stücke...
kurzum! Geht's um Weihnachtsfeiern,
hört man den 'Ecki' stets beteuern:
"Das mach ich viele Jahre noch -
die Wasserwacht, sie lebe hoch!"

Jedoch die Mordsbegeisterung
bekam vor kurzem einen Sprung:
Der Eckehart, er deponiert
das Sammelgut beim 'Mayer-Wirt',
auf daß am Abend all die Dinge
der 'Moari' untern Hammer bringe,
denn er, der Sepp - wir wissen das,
ist darin unbedingt ein 'As'.

Um 8 Uhr abends angefangen,
ist es ganz flott dahingegangen,
bis dann der Sepp in stolzer Pose
hochreckt 'ne Damenunterhose:
"Laßt mich auf diesem Stück nicht sitzen,
bestickt mit echten Brüss'ler Spitzen!!"

Soweit ist er im Text gekommen,
dann hat man ihm das Wort genommen,
und zwar war's Inge, seine Frau,
die stürzte sich wie ein Wauwau
auf ihren Sepp, den Auktionator
und damit zugleich Präsentator,
von dem intimen Wäschestück,
Sepp wußte nichts von diesem Glück,
dann allerdings wurd' es ihm klar,
daß seine Frau die Eignerin war.

Sie hat's ihm aus der Hand geriss'n
und hätt' fast die Versteigerung g'schmiss'n.

Die Sach', sie wurde aufgeklärt,
die Inge, der das Höschen g'hört,
hat es am Nachmittag geplättet -
der Pommeranz, er hätt' gewettet,
daß es (in seiner Sammelwut)
gehört zu dem Versteig'rungsgut,
und so hat's seinen Lauf genommen,
fast wär's in fremde Händ' gekommen:
die Wirtin hat das Ding gerettet -
die Wogen haben sich geglättet,
und jeder war zum Schluß zufrieden:
besonders Pommeranz: - beschieden
war ihm und seiner Wasserwacht
ein Mordsgewinn in dieser Nacht;
denn mancher hatte angenommen,
daß noch mehra Höschen kommen.

Doch eines sei noch festgehalten:
Dem Pommeranz - und zwar dem alten -
ein guter Rat gegeben wird:
Laß künftig doch mehr Sorgfalt walten
Mit Gradausschaun wär's nicht passiert!

Folgendes soll auch nicht wahr sein ...

- daß das Morgenrot verboten werden soll, da einige Übereifriges es für eine Brandursache halten. Die CSU hält es sowieso für eine unzulässige SPD-Werbemasche.
- daß so mancher Pfarrer froh wäre, so viele Worte für seine Predigt zu finden, wie unser Kaplan Kleiber als Einleitungsworte zu jeder Messe.
- daß das hiesige Landwirtschaftszentrum mit Berufsschule mehr ltd. Direktoren als fahrbereite Traktoren umeinanderstehen hat.
- daß von dem Monumentalestraßenbau in der Passauer Straße als einziger der Ofenkachelbauer einen Profit gehabt haben soll, weil er sich danach sofort einen Wintergarten-Anbau leisten konnte.
- daß die Firma Kloria-Meier drei Monate lang einen Kriegsfilm mit Graben-, Krater-, Zuschütt- und Aufreißäktschn gedreht haben soll.
- daß Blumenotto mit seiner Crew hocherfreut ist, daß die Parkplatznot des Meier-Mammutbaus so elegant und kostenfrei gelöst wurde:
Kurzparkzone: weiterhin Ottos hauseigener Abstellplatz
erweiterte, langfristige Parkzone: am Amtsgericht (aber nur für Unbescholtene)
für Ewigkeitsparker: an den beiden Friedhöfen
- daß die Überschrift für die Grund- und Hauptschule in Minster auch demnächst angebracht werden kann, weil ein Sonderangebot von der Firma Kunst-Stall bereits vorliegt. Genau wie in Pocking wird noch nach dem Auftraggeber gefahndet, weil:
da Buagamoasta is net gwen
und sunst hat koana was zan ren.
- daß die Post ABM Kräfte beantragt hat, weil im allerneuesten Telefonneubengebäude die Fenster vergessen worden sind und diese Arbeiter dann das Tageslicht mit Postsackerl stündlich hineintragen müssen.
Zwoa kloane Fenster san zwar do
doch nur für das Beamtenklo.

.... daß der Kopschitz-Hausl nicht nur wegen seines Namens bei der Feuerwehr und beim Volksfestausschuß ist.

.... daß die Baumwurfbaufirma kurz vor 1/2 5 Uhr zum drittenmal an diesem Tag an der gleichen Stelle aufbaggern mußte, weil der Kapo nicht zu finden war. Vermutet wurde, daß er im Kanalloch beim Lasern eingeschlafen war. Die Bergungsaktion wurde aber nur deshalb gestartet, weil der Kapo den Schlüssel zum Bierdepot im Hosensack hatte.

.... daß einige Minsterer zur Auferstehungsfeier extra nach Passau in den Dom gefahren sind und nach der Rückkehr dann noch eine halbe Stunde warten mußten, bis in Minster die ersten Gläubigen die Kirche verließen.

.... daß der Wagner Günther sein Autoschlüssel verlorn hat. Richtig ist, daß er bei der Weihnachtsfeier vom Reit- und Fahrverein den halbn Parkplatz auf allen vieren nach seim Schlüssel abgsucht hat - es hat kurz vorher gschnieit ghabt -, bis ihn dermaßen in d'Händ gfron hat, daß er wieder zurück ins Lokal ist. Dort hat er dann gspannt, daß er einen fremden Mantel erwischt hatte. Zum Glück hing sein eigener Überzieher noch am Haken, und darin war er - der Schlüssel.

Kiechle ausgetrickst !

Um den Rentenzusatzverdienst endlich auf die angemessene Höhe zu treiben, beschäftigte sich der Sägewerksdirektor a.D. Hasi der Ältere den ganzen Winter über mit sämtlichen Fachzeitschriften für die Landwirtschaft und Kiechles Pachtflächenstillegungsprogramm (für besonders Arbeitswillige). Gleich in der ersten Märzwoche rückte er mit einem Arbeitseifer aus, der (viel)leicht für 300 Tagwerk genügt hätte. Bei der vorletzten Runde warf er zufällig einen neugierigen Blick in die Sämaschine und stellte fest, daß jetzt mehr Saatgut drin war als zu Beginn seiner Arbeit. Nachdem er alle Heiligen frohlockend angerufen hatte, kam ihm schlagartig die Erleuchtung: "Einschalten hätte ich sie auch sollen!" Leicht erregt legte er einen schnelleren Gang ein und baute das Feld von drent herum. Zu Hause berichtete er freudestrahlend seiner Frau, daß auf dem Feld eine doppelte Ernte ins Haus steht. Die Doppelrendite blieb aber nur deshalb aus, weil der Säckl von Lohndrescher nicht wußte, daß er auch auf diesem Feld zweimal hätte dreschen müssen. So ist es Hasi endgültig gelungen, Kiechle auszutricksen und erreicht nun mehr als durch Flächenstillegung und normalen Anbau.

Auf den Habern ist er deshalb kema,
des kannst aus der Geschicht entnehma,
weil es sche ist, du glaubst es nicht,
wenn an Senior der Habern sticht.

Hans im (Un-)Glück

Die Gerüchte, daß sich der
Zue Hans bei der Arbeit
seinen Daumen verstaucht
haben soll, des braucht koaner
glaubn.

Des war ganz anders.

Am 30.1.1988 hatten sein Bull-Territor (Hund mit Saukopf) und er seinen vom Tiermediziner verordneten Bewegungs- und Verdauungsspaziergang ange- treten, als sein Nachbar mit seinem Yorkshire-Terrier entgegenkam.

"Der unser tuat nix", beschwichtigte lauthals der Hans.

In diesem Moment hatte der Tuatnix den gegnerischen Minihund schon in seiner Fotzn. Hans fiel vor Schrec zusammen und sein Mausi, der Schweinehund, machte drei Sätze und zog den Hans an der Hauptschule vorbei.

Hätt' er ihn anderswo gebissen,
wär er fei nächtlings aufgeschmissen.

Parkst dein Auto vor dem Doktorhaus,
zieh Brems an, tu an Gang nöt raus,
sonst geht's da wia an Sepp, an Meier -
's Auto haut ab, die Sach wird teier!



Mein Name ist:
TUATNIX (BULLTERRIER)

Als es Hans endlich gelang,
das Hündchen aus den Fängen
der Blauatsbestie zu befreien,
biß dieser ihn geistesgegen-
wärtig in den Daumen.

Damit waren beide zufrieden:
der Hund, weil er wieder was
im Maul g'habt hat und
Hans, weil er 8 Tage krank
geschrieben wurde.

Willst billig du zum Volksfest fahrn
und dabei Parkgebühren sparn,
laß' Auto scho beim Hecka stehn,
a paar Schritt kann ma a no gehn!

Shell Hansi mit Frau

Wie sich die Bilder gleichen

1. FALL

Der Meir-Bau-Ingenieur Ernst Werner, ein begeisteter Natur- und Rennradl-Fan, wollte eines Tages nach den absolvierten Runden in der freien Natur mit seinem neuen, teuren Drahtesel zu Hause in seine Garage fahren. Leider hat das aber nicht geklappt, weil er erstens vergessen hat, daß das Radl auf seinem Autodach montiert war und es sich dabei zweitens um kein Klapp-Vehikel handelte. So war es vorprogrammiert, daß dieser Versuch scheitern mußte.

Ergebnis: 's Auterl war zwar drin,
's Radl aber hin!

2. FALL

Der Malermeister Hopfinger Hans baute eigenhändig für seinen VW-Kombi ein Eisenrohrgestell, um künftig damit Leitern, Gerüste usw. transportieren zu können. Dieser neue Aufbau wurde auf das Kombidach montiert, dann frisch gestrichen und vor der Garage zum Trocknen abgestellt. Der Tag war lang, und daher am Abend das neue Gestell auf dem Autodach vergessen.

Ergebnis: Der Kombi paßte wie gewohnt
hinein in die Garage,
draußen aber lag zerbeult
die neue Takelage!

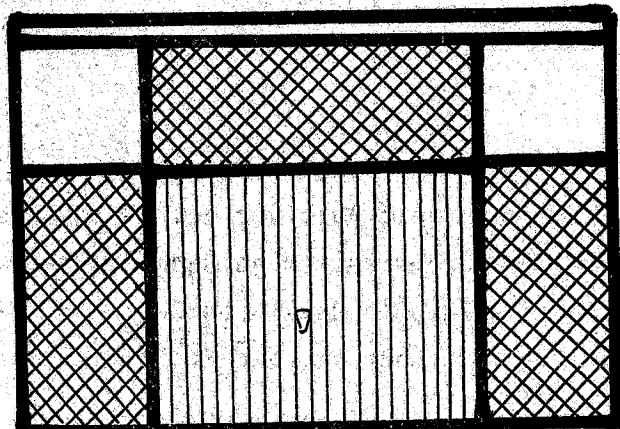
3. FALL

Schmiderer Helmut, ein begeisterter Tennisanhänger, fuhr nach einem überraschend gewonnenen Einzel-Mätsch zu Hause siegestrunken rückwärts in die Garage. Leider übersah er dabei in seiner Euphorie, daß eine Wagentür sperrangelweit offen stand.

Ergebnis:

Das hat das Türl nicht vertragen,
weggriß'n lag es neb'n dem Wagen.

PLAN EINER HE-HA-WE GARAGE
(HELMUT - HANS - WERNER)



|||| = GARAGENTOR

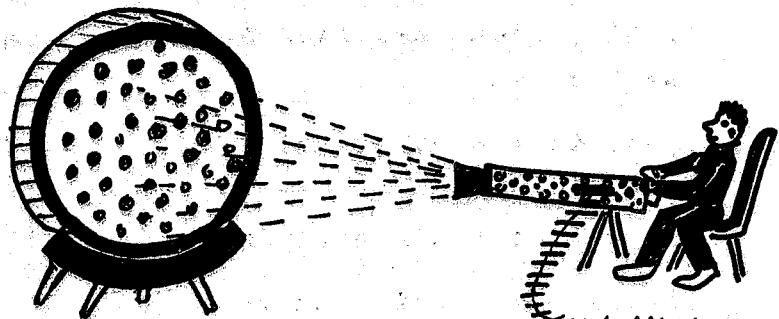
===== = NACHGEBENDE BAUTEILE
(z.B. GUMMI, ALTE ERDÄPFLSÄCKE)

A so a Kaas !

ERLAUSCHTES GESPRÄCH BEIM SENIORENTREFFEN IM ROTHAALER HOF:

Der 'Landrat' behauptet, daß beim Schweizer Emmentaler die Löcher mit einem Spezialbohrer einedraht werd'n.

Diesem Gedanken wurde aber energisch von mehreren anwesenden Senioren widersprochen, von denen einer meinte, daß er es ganz gewiß von einem ganz entfernten Verwandten wisse, daß jede Schweizer Käserei, die etwas auf sich hält, ein großkalibriges Maschinengewehr vom Ersten Weltkrieg im Hof stehen habe, mit dem die Löcher in die Kaasloabe einig'schoß'n wern.



Einer bedient dabei das MG, und und ein zweiter verschmiert sogleich die Ein- und Ausschußlöcher.

Danach meinte der 'Landrat' verärgert: "Ihr seid's doch alle A...löcher!"

wwwwwwwww

HEIN BUCKLHOLD, der STURZBOMBER

Die Äpfel in Nachbars Garten sie leuchten so rot und so süß, der Heinz, der konnt's nicht erwarten stieg rüber ins Paradies. Den Apfel schon fest in den Händen beugt er sich noch einmal vor: es mußte ja letztlich so enden, es kommt einem einleuchtend vor, Ein Knacks - und schon war's geschehen! Das Glückliche war dabei nur, den Fall konnt er überstehen, er fiel auf die Brust der Natur.



Bekanntlich hat d' Eva den Adam verführt, den Hein hätt's mit sein'm Apfel bald sauber ausgeschmiert.

Stellenangebot

Für die soeben eröffnete
Hütten-Wintersaison suchen
wir zum schnellstmöglichen
Termin einen stattlichen,
anerkannten

Hoflicht - Ausdreher

für unsere Pöhlmannhütte.

Obwohl wir nicht ganz un-
intelligent sind, haben
wir es doch noch nicht kapiert,
wie man den Schalter für
Dauer- bzw. Kurzbetrieb
bedient, so daß es schon
wiederholt vorgekommen ist,
daß das Hoflicht tage- ja
wochenlang hellauf brannte.

Dies wiederum belastet unsere
Vereinskasse ganz ungemein,
so daß wir dankbar wären,
wenn uns bald ein geeigneter
Bewerber aus dieser Misere
helfen würde. Selbstverständ-
lich zahlen wir übertariflichen
Lohn mir einkommensteuer-
freien Sonn-, Feiertags-
und Nachtdienstzulagen.

Richten Sie bitte Ihre
Bewerbungen an die

Vorstandshaft
des Alpenvereins
R'münster

Kennwort: L i c h t a u s !

BILLIG !

Antike, leicht wormstichige Haustüre
zu verkaufen!

Nicht für an Herlinger sein'n Saustall
um 100.-- DM - nicht für an Auer Schorsch
um 200.-- DM, weil's der bloß an Garten-
zaun hiloant, sondern nur für oan, wos
an sinnvollen Verwendungszweck kriagt.

Preis: je nach Verwendung!

Konditor Bani

Lehrjahre sind keine Herrenjahre!

Rieger Hans will wieder jagern,
doch wo ist denn sein Gewehr?
Er ließ es am Kirchplatz lagern,
und das freut die Treiber sehr.

Am Abend dann beim Knödelbogen
setzten sie a Versteigerung an:
Hans steigerte mit, ist ungelogen,
bis es zu dämmern dann begann.

Ja kruziturken, dös is ja dös mei,
wo habts denn es dös her?
brav löste er ein Stummchen ei,
zu vertuschen das Malheur.

Die Treiber san alle 'alte Hasen',
sind d'Jungjäger a noch so dreist,
da hält man nix von leeren Frasen,
da wird scho jeder amal gweist!

So gehts ja a net weida !

Jetzt hab i Minster scho gwiß
mehr als zwanzigmal zu allen
Jahreszeiten von allen Haus-
ecken und in jedes Gartl foto-
grapiert und sogar die nei
Pfeierwehrloata inclusive Land-
rat und Buagamoaster ---
und moanst, er kauft ma a nur
oa Buidl ob, der Knack?

Meine sämtlichen, wertvollen,
fotografischen gesammelten
Werke wollt' i eigentlich
einmal dem Heimatmuseum ver-
machen. Aber do bleibt eaħna
jetzt der Schnobl sauber.
Da arbat i ja liaba für des
neie 'ganz andere' Ehever-
kupplungs-Institut im Bané
seim Haus.

Kathl, de Dandschige

Aus dem kirchlichen Leben:

Herr Pfarrer Wudy, des is Gift,
Sie bald der päpstlich Bannstrahl trifft,
weil im Weihmörting-Asbach Städtchen
auch ministrieren ein paar Mäddchen!
Sie kommen uns fei tapfer für!
Sie trau'n se fei und des net wia!

Der Degenhart hat längst scho g'merklt:
"I bleib no sitz'n auf mei'm Thron,
bis g'lingt mir de Emanzipation.
Sonst wird's sche langsam grau und finster
in der Prälatur zu Minster".



San ma doch froh, daß ma 's Finanzamt
net in Minster ham,
sonst kammatn die Nackerten do alle-
samt zsamm - was tath da die geischtlichn Herrn
dazuā sagn?

Die tath s' mitn Prügl gwiß alle vajagn!
Wenn s' aba dann an d'Kirchsteier dengan,
sie eaħna gwiß s'Lebn doch nomoi schèngan.

\$\$\$\$\$\$\$\$

Im Katechismus kannst es les'n
mia sand a kloane Diözese'n.

Doch oans sag'n mir dem Papst
pfiegrod,
daß er bei uns nix z'schnobl'n höt.

++++++

Halbklerikal:
Und jetzt no kurz a Gstanzl
vom Kirchenchor sein'm Kranz:
Zuerst ja, dann na, dann wieder ja,
zum Schluß war'n 15 Hansl da.

Jetzt geht die Gaudi an von vorn:
der Dollar, der ist teirer worn,
des Benzin is aufeganga,
mit'm Fackerlpreis kannst nix ofanga,
und des ganz des Allerneier:
des Briefporto wird hübsch epps teier.
De Quellensteuer hängt in der Luft,
nur zwengs dem Stoltenberg, dem Schuft.
Und wennst gar Zähnt kriagst, lieba Gott,
dann warst am liabsten eh glei tot.
Laßt dann die Sehkraft a no no,
is bei de Brill'n genau a so.
Wenn iatz's Sterb'n a no teirer wird,
vielleicht, daß dann gar neamd mehr stirbt.
Des oanztige, des sag'n ma Eich,
der Faschingszeitungspreis bleibt gleich.
A bißel mehr defert's scho sei,
denn's Klopapier sparts dabei ei.

Wir haben es heuer gewagt,
und nicht lange nachgefragt,
die einzelnen beim Namen zu nennen,
wei wir auch dene eahnare Grenzen kennen.
Wir sind ja sonst recht brav und bieder...
bei Amtsgericht sehn wir uns wieder!

SSSSSSSS

Zum Schluß gibt unser Hygienefachmann Isi
psychologische Ratschläge:

'Da hilft kein Schütteln, Beuteln oder Klopfen,
die Unterhose bekommt ja doch den letzten Tropfen!'

'Wenn sich die Gegenwinde kreuzen,
ja nicht mit dem Daumen schneuzen'.

ACHTUNG !!
Immerwährende
KANALBAUSTELLE

Umleitung
übern Hundsanger,
Patznham, Noglmui,
Oitzed, Kopfschlitz,
Saumarkt u. zurück
zum Ausgangspunkt
(und dann gehts von
vorn los).